

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V., Wäiner-Boulevard 34.

Das deutsch-englische Abkommen.

Endlich ist ein fester Punkt geschaffen, von welchem aus sich ein Ende der chinesischen Wirren absehen läßt. Ueber ihre bei den Friedensverhandlungen mit China einzunehmende Haltung sind die Mächte nur in ganz allgemeinen, bei der Durchführung grundverschieden zu deutenden Sätzen übereingekommen. Diese sogenannte Harmonie im Konzert bewirkt, vereint mit dem Rückzug der russischen und der amerikanischen Truppen aus Peking, eine Verstärkung des Hochmuths des in Sinangfu sich sicher fühlenden chinesischen Hofes, eine Ermuthigung zum Verharren in dem fast unglaublichen Zug- und Trugspiel, von welchem die jetzt vorliegenden Berichte über die Belagerung der Gesandtschaften in Peking grauenvolle Kunde geben. Auch die Friedensverhandlungen, zu welchen Li-Hung-Tschang die Gesandten nach dem Tzungli-Namen eingeladen hat, sind nur bestimmt, Zeit zu gewinnen, bis der Winter hereinbricht und sehr viel möderischer als die chinesische Armee unter den europäischen Soldaten wüthet, und weiteren Unfrieden unter den „Verbündeten“ zu stiften. Da war es denn geboten, daß wenigstens zwei Mächte, deren eine die stärkste Landmacht, während die andere die größte Seemacht im äußersten Osten unterhält, so daß beide gemeinsam ihren übereinstimmenden Willen durchsetzen können, sich über die wichtigsten, beim Friedensschlusse zu verfolgenden Grundsätze einigten. Das deutsch-englische Abkommen stellt zunächst das Prinzip „der offenen Thüren“ auf, nämlich des Freihandels in den kleinen Besitzungen der Mächte, so daß keine Macht in irgend einem Gebietstheile Chinas einen kommerziellen Vorzug vor den anderen Mächten genieße. Die jetzigen maritimen Stützpunkte sollen ihren Besitzern, respektive Pächtern bleiben, aber keine weitere Lockerung chinesischer Gebietstheile soll eintreten. Diese beiden Grundsätze bringen nichts Neues; sie sind in dem ersten die chinesischen Wirren betreffenden Rundschreiben Bülow's proklamirt worden; eigentlich hat sich jede der im Reiche der Mitte jetzt militärisch vertretenen Mächte zu ihnen bekannt, und offen wird sie keine ablehnen. Neu jedoch ist der dritte Punkt der deutsch-englischen Abmachung; beide Kontrahenten verpflichten sich nämlich für den Fall, als eine andere Macht die chinesischen Wirren benützen sollte, um „unter irgend einer Form“ territoriale Vortheile zu erlangen, über etwaige Schritte zur Sicherung ihrer eigenen Interessen in China sich früher zu verständigen.

Von Berlin aus wird bestritten, daß dieser dritte Punkt seine Spitze gegen Rußland richte. Das thut er auch nicht, falls nämlich die russischen Ablehnungen aller Annexionsabsichten auf die Mandchurei nur entfernten Anspruch auf Glaubwürdigkeit hätten. Aber es ist ganz unzweifelhaft, daß die angeblich nur provisorische Okkupation der Mandchurei eine dauernde sein soll, mag auch für die Bestignahme ein anderes Wort, wie etwa „Pachtung“ oder „Bewachung“ gewählt werden. Daß Rußland diesen kolossalen Gebietszuwachs durch Zölle verschließen will, hat sein Vorgehen in den mandchurischen Orten, besonders in Niutschwang und Talienwan, erwiesen. Deutschland ist also von seiner Intimität mit Rußland in Ostasien abgeschwenkt. Die schändliche Behandlung durch das Czarenreich, das Kiaotschau zu seiner Beute auszerheben hatte und den Deutschen ihr Zuorkommen in diesem Hafen nicht verzeiht, in Peking die Verbündeten im Stiche läßt und Sonderabmachungen mit dem chinesischen Hofe getroffen hat, macht den Frontwechsel der deutschen Politik begreiflich. Dazu tritt, daß England das Yangtsegebiet mit seinen 200.000 englischen Quadratmeilen und seinen ungeheuren Wasserstraßen zur alleinigen kommerziellen Ausbeutung anstrebt und

China verpflichtet hat, in diesem Gebiete keiner anderen Macht irgend einen Vortheil einzuräumen. Dank dem englischen Grundsatz der „offenen Thüre“ hat dort der deutsche Handel eine ansehnliche Ausdehnung gewonnen. In Shanghai, der Pforte zu diesem Gebiete, beträgt er schon vierzig Prozent des englischen; in Hankau, bis zu welchem Seeschiffe hinauf fahren, und von welchem noch tausend Kilometer aufwärts und auf dieselbe Entfernung in den Nebenflüssen Flußschiffe verkehren, verspricht die kommerzielle Stellung Deutschlands noch bedeutender zu werden, in dessen Besitze sich auch die meisten Flußdampfer befinden. Die deutschen Blätter veröffentlichen Leitartikel, die von Hamburger Kaufleuten und Rhebern inspirirt sind, die kommerziellen Interessen Deutschlands im Yangtsegebiete erörtern und so die öffentliche Meinung auf das Hinüberschwenken zu England vorbereiten.

Die dem deutschen Handel durch die deutsche Politik zugewandte Fürsorge ist verheißungsvoll für die Widerstandsfähigkeit Bülow's gegen die Absperrungstendenzen der Agrarier. Das deutsch-englische Abkommen eröffnet aber auch, vereint mit den militärischen Vorgängen, einen Hoffnungsschimmer auf baldiges Zustandekommen des Friedensschlusses. „Die offenen Thüren“ treffen nicht China, das seine Zölle forterheben darf; die Garantie für die Unantastbarkeit des chinesischen Gebietes und die Hoffnung, die Mandchurei zurückzugewinnen, müssen die chinesischen Machthaber friedlicher und bescheidener stimmen, da nur die äußerste Verblendung auf billigere Friedensbedingungen rechnen kann. Endlich besitzen die Verbündeten in Folge der Einnahme von Paotingfu ein Zwangsmittel, um den Hof in Sinangfu zu zähmen. Hat Frankreich im tonkingesischen Feldzuge durch die Erklärung von Reis als Contrebande den Peking Hof zur Nachgiebigkeit gezwungen, so können die Verbündeten durch Verhinderung des Transports von Lebensmitteln auf dem Peiho und dem Kaiserkanal, auf den über Paotingfu nach dem Westen führenden Straßen und dem Yangtse-Kiang vielleicht daselbe Resultat erzielen. Jedenfalls ist das Wiederaufkommen von Deutschland und England ein willkommenes Ereigniß.

Budapest, 22. Oktober.

* Das Abgeordnetenhaus hält heute Vormittags 10 Uhr eine Sitzung. Gegenstände derselben sind die Vorlagen betreffend die Regelung der Verhältnisse zwischen den Tabakgärtnern und Produzenten und über die Forstarbeiter, der Bericht des statistischen Amtes über das 1901er Arbeitsprogramm, schließlich vier Vizinalbahnvorlagen.

* Die reichstägige liberale Partei hielt gestern Abends unter Vorsitz des Baron Friedrich Bodmann eine Sitzung, in welcher das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Forstarbeiter und Tabakgärtner nach längerer Debatte mit unwesentlichen Modifikationen angenommen wurde. An der Debatte theilnahmen sich der Referent Pankraz Szily, Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi, Julius Bancsó, Staatssekretär Gullner, Koloman Tisza, Kossivalland Géza Makfalva. Mit der Erledigung der auf die Tagesordnung der heutigen Abgeordnetenhaus-Sitzung gestellten Gesetzesentwürfe über die Vizinalbahnen und des Arbeitsprogramms des landesstatistischen Centralbureaus war die Konferenz zu Ende.

* Die „Bud. Kor.“ veröffentlicht eine Erklärung des Reichstagsabgeordneten August Pulszky, in welcher dieser bestreitet, daß er dieser Tage in Arab, Szegedin und Temesvár die Bänffy-Partei organisiren oder aber ermitteln wollte, ob in diesen Städten eine solche Partei Chancen hätte. Pulszky erklärt, daß er nicht in Arab war, in Szegedin und Temesvár aber mit keiner Persönlichkeit gesprochen habe, und er bezeichnet es als geschmacklose Zumuthung, wenn ihm, als einem langjährigen Mitgliede der liberalen Partei, imputirt

werde, er könne gegen den Führer dieser Partei intrigiren. Er habe zum Führer der liberalen Partei Vertrauen, habe dies im Abgeordnetenhaus wiederholt erklärt und treibe auch außerhalb des Abgeordnetenhauses keine andere Politik.

* Wie „Pol. Ort.“ berichtet, wollte die Volkspartei gestern an vier Orten Volksversammlungen abhalten. In Csik-Tasnád war die Volksversammlung für halb 9 Uhr Morgens, in Csik-Hormás für 11 Uhr Vormittag und in Csik-Szent-Marton für Nachmittags halb 3 Uhr anberaumt. Wo die Versammlungen abgehalten werden konnten, waren sie von einem spektakulösen und aufregenden Verlauf. In Tasnád erschien kein Mensch zur Versammlung; in Csik-Szt.-Marton wurden die Redner der Volkspartei, namentlich Graf Madár Zichy, Johann Molnár, Karl Kálmán und der Redakteur Franz Bonis, mit Abszugen empfangen und am Sprechen verhindert.

Die Wirren in China.

Das englisch-deutsche Abkommen.

Washington, 20. Oktober. („Reuter's Office.“) Die Bestimmungen des englisch-deutschen Abkommens wurden dem Staatsdepartement amtlich noch nicht mitgetheilt, doch herrscht in Washington über die Abmachung allgemeine Befriedigung. In Regierungskreisen wird hervorgehoben, daß die Note des Staatssekretärs Hay vom 3. Juli erklärt habe, die Politik der Vereinigten Staaten sei unter Anderem darauf gerichtet, den territorialen und administrativen Bestand aufrechtzuerhalten und für die gesammte Welt den Grundsatz des gleichberechtigten Handels mit allen Theilen des chinesischen Reiches zu wahren. Die Vereinigten Staaten werden dem Abkommen, da sich daselbe genau auf einer Linie mit ihren Bestrebungen bewegt, bereitwillig beitreten. Wenn Rußland dahin gebracht werden kann, die Bestimmungen des Abkommens auch für sich als bindend anzunehmen, kann nach der Anschauung der Washingtoner amtlichen Kreise kein Zweifel darüber bestehen, daß hiedurch ein wesentlicher Schritt nach vorwärts zur schließlichen Beilegung der Unruhen gethan worden ist.

Berlin, 21. Oktober. In fortgesetzter Besprechung des deutsch-englischen Notenaustausches beurtheilt auch heute der weitaus überwiegende Theil der deutschen Presse denselben in günstiger und zustimmender Weise.

Die Einnahme Paotingjus.

Paris, 21. Oktober. Die „Agence Havas“ meldet aus Peking vom 18. d.: Paotingfu wurde von der Kolonne Bailloud's genommen, bevor die von Peking kommende internationale Kolonne dortselbst eingetroffen war. Die Haltung unserer Truppen war eine musterhafte. Die französischen Truppen, welche an dem Marsche der internationalen Kolonne theilnahmen, wurden überall von der Bevölkerung besonders freundlich empfangen, welche sich über Plünderungen beklagte. In zahlreichen Orten wurden französische Fahnen gehißt. Tschotschau, welches von 200 Soldaten Li-Hung-Tschang's besetzt war, wurde auf die einfache Anforderung eines französischen Kapitäns hin geräumt. Das Eintreffen des russischen Gesandten v. Giers in Peking wird noch in dieser Woche erwartet.

Newyork, 21. Oktober. („Reuter.“) Eine Depesche aus Tientjin vom 19. d. besagt: Nach Berichten aus Paotingfu fanden die Verbündeten, daß die Stadt durch eine selbstständige französische Kolonne am 15. d. besetzt worden war. Die Franzosen behaupteten, daß ihre Abtheilung thatsächlich eine Vorhut der Verbündeten sei; doch sind die Deutschen und Engländer über die Vorwegnahme des Erfolges der sorgfältig vorbereiteten Expedition sehr verstimmt. Chinesische Käufer versichern, daß in den Dörfern auf dem Wege nach Paotingfu von den Deutschen und Franzosen viele muthwillige Zerstörungen verübt wurden. Wie verlautet, soll Paotingfu mit einer starken deutschen Besatzung belegt werden, was wahrscheinlich die geplante Zerstörung der Stadt verhindern wird.

Newyork, 21. Oktober. Eine Depesche aus Peking vom 19. d. besagt: Die fremden Gesandten sind noch nicht bereit, morgen

mit Li-Hung-Tschang und dem Prinzen Tsching zusammenzutreffen. Die Zusammenkunft wird wahrscheinlich vertagt. Graf Waldersee äußerte sich heute, er halte den Feldzug für beendet und erwarte seine baldige Rückberufung.

Berlin, 21. Oktober. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus New York: Staatssekretär Hay tritt in seiner Antwort auf die letzte französische Note dafür ein, die Friedensverhandlungen in Peking mit einer Kollektivfundgebung der Mächte einzuleiten, welche einerseits die Zusage der Aufrechterhaltung des territorialen Besitzstandes des chinesischen Reiches, andererseits die Forderung des offenen freien Handelsverkehrs für alle Nationen enthalten soll.

Rückkehr der Gesandten nach Peking. Berlin, 21. Oktober. Wie das „Wolff'sche Bureau“ aus Tientsin vom Gestrigen meldet, ist der deutsche Gesandte v. Mümm nach Peking abgereist.

Petersburg, 21. Oktober. Der „Regierungsbote“ schreibt: In den seinerzeit veröffentlichten Mitteilungen der Regierung waren die Grundzüge angegeben, von welchen die kaiserliche Regierung sich leiten ließ, als sie den russischen Gesandten und das gesamte Gesandtschaftspersonal aus Peking nach Tientsin berief. Da die kaiserliche Regierung kein anderes Ziel verfolgt, als die schnellste Wiederherstellung geordneter Beziehungen zu China, erklärte sie damals, daß, sobald die gesetzliche chinesische Regierung mit genügenden Vollmachten versehenen Vertreter zur Führung der Verhandlungen mit den Mächten ernannt, Rußland nach Uebereinkunft mit allen fremden Regierungen nicht zögern werde, seinerseits für diesen Zweck Bevollmächtigte zu ernennen und sie an den zur Führung solcher Verhandlungen bestimmten Ort zu entsenden. Durch ein Edikt des Bogdchan sind die in Peking befindlichen Würdenträger Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching zu Delegierten der chinesischen Regierung ernannt und mit Vollmachten für den entsprechenden direkten Verkehr mit den Vertretern der fremden Regierungen versehen worden. Daher wurde auf kaiserlichen Befehl der russische Gesandte in China beauftragt, jetzt nach der Residenz zurückzukehren, um möglichst bald zusammen mit den Vertretern der Mächte in Verbindung zu treten. Staatsrath v. Giers hat seine Abreise von Tientsin nach Peking am 15. d. telegraphisch angezeigt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. Oktober.

Wetterbericht. Fast in ganz Europa ist das Wetter trübe und regnerisch, die Verteilung der Temperatur unverändert. Ganz denselben Charakter trägt das Wetter auch in Ungarn. Für die nächsten Tage ist mildes und trübes Wetter mit vom Westen sich ausbreitenden Niedererschlägen vorausichtlich.

Se. Majestät kehrt Donnerstag aus Gödöllö nach Wien zurück. Prinz Leopold von Bayern trifft am 27. d. aus Gödöllö daselbst ein und fest bald darauf die Reise nach München fort.

Zufällige Ernennungen. Se. Majestät hat den Richter an der Budapester kön. Tafel Dr. Johann Tarnai zum überzähligen Richter an die kön. Kurie ernannt; ferner:

den Budapester Bezirksanwalt Stephan Skultéty zum Staatsanwalt in Neusohl; den Unterrichter am Humaner Gerichtshof Dr. Victor Stoevesandt und den ins Justizministerium beordneten Unterrichter des Budapester VI. Bezirksgerichts Dr. Ludwig Vonyóts zu Richtern am Humaner Gerichtshof; den Unterrichter am Nagy-Kilindker Bezirksgericht Dr. Joseph Binter zum Bezirksanwalt nach Kalocsa; den Notar am Raaber Gerichtshof Dr. Ludwig Szabó zum Weiskirchner; den Notar am Szabadfater Gerichtshof Ludwig Gál zum Sátorfalva-Uhelyer Gerichtshof; den Vizenotar am Kulaer Bezirksgericht Julius Keresztény zum Gödöllöer Bezirksgericht; den Vizenotar am Klausenburger Gerichtshof Ludwig Hécsey ebendasselbst und den Vizenotar am Budapester Gerichtshof Karl Rédlly zum Szolnoker Gerichtshof zu Unterrichtern.

König Milan hat sich gestern in Begleitung des Grafen Eugen Zichy auf dessen Besitzungen im Bihar Komitat begeben, wo große Jagden stattfinden werden.

Erzherzogin Elisabeth begibt sich — wie uns aus Wien gemeldet wird — Anfangs November zu mehrtägigem Besuche ihrer Tochter, der Königin-Regentin von Spanien, nach Madrid. Erzherzog Eugen begleitet seine Mutter dahin und kehrt nach kurzem Aufenthalt auf seinen Posten nach Innsbruck zurück.

Walter Crane und der salvus conductus. Der Rechtslehrer Alexander Szabados, der wegen seiner sozialistischen Agitationen aus der Hauptstadt ausgewiesen wurde, richtete an den Minister die dringende Eingabe um einen salvus conductus auf fünf Tage, da er Walter Crane,

den er seit Jahren kennt, besuchen und dessen Ausstellung besichtigen möchte.

Der hauptstädtische Municipalausschuß wird in seiner am nächsten Mittwoch, den 24. d., stattfindenden Generalversammlung die folgenden Gegenstände in Beratung ziehen:

Unterbreitung betreffs der Rechtsausführung aus den Ömer Bezirken. — Besuch des Ludwig Cséry jun. hinsichtlich der Uebertragung seines Kontraktes. — Sozialisierung von Spitalkommissionen. — Besuch dreier Apotheker wegen Errichtung von Apotheken. — Magistratsunterbreitung bezüglich der Unterstützung der vaterländischen Industrie. — Entsendung von Vertrauensmännern in die die Zusammenstellung der Geschäftswornenliste kontrollierende Kommission. — Rekurrs des Ausschusses des III. Bezirks gegen den Magistratsbeschluss bezüglich der Modifikation des Statuts über den Verkehr auf den Fußwegen der Hauptstadt. — Expropriation des Hauses zum „Goldenen Lam“ auf dem Bloksbergquai im I. Bezirk. — Zutritt des Bauverwesers in Angelegenheit der zum Borstenniehlachthaus führenden Straße. — Besuch der Direktoren der Handlungsschulungsschule betreffs Gehaltssteigerung. — Kurrenden betreffs Erhöhung des italienischen Weinpreises. — Unterbreitung bezüglich der Rentabilität der Eigentümern der Hauptstadt bildenden Kasernen. — Feststellung des Statuts über die Gebühren nach Heimath und Zuständigkeitsangelegenheiten. — Belegung eines Stützungsplatzes bei den Kadetenschulen der gemeinsamen Armee. — Unterbreitung hinsichtlich der Errichtung einer 5000 Kronen-Stiftung beim Pensionsinstitut des Volkstheaters. — Rekurrs. — Pensionen.

Theresienstädter Kirchtag. Das Namensfest der heiligen Theresie, das im VI. Bezirk stets mit großer Feierlichkeit und diversen Lustbarkeiten begangen wird, wurde gestern gründlich verregnet. Bis 4 Uhr Nachmittags gab es noch rühriges Treiben zwischen den zahlreichem Verkaufszelten und -Ständen in der Großen Feld- und der Prophetengasse, aber nach 4 Uhr flüchtete Alles in die zahlreichem Gast- und Kaffeehäuser des Bezirks, und der sonst so lustige Jahrmarkt bot ein Bild trauriger Vereinsamung. Umjo größer war in den Vormittagsstunden der Kirchenbesuch, der um 6 Uhr Früh mit einer vom Kaplan Dr. Koloman Kováts geleiteten Orgelmesse seinen Anfang nahm. Um 7 Uhr hielt Dr. Wilhelm Zelliger eine Festpredigt; um halb 9 Uhr war Jugend-Gottesdienst, worauf die vom Abtpfarrer Vinzenz Stieber geleitete Festmesse folgte. Der verstärkte Chor und das Orchester standen unter der Leitung des Kapellmeisters Kósovits.

Die dritte Auffahrt des Zeppelin'schen Luftschiffes. Aus Friedrichshafen telegraphirt man: Die heutige dritte Auffahrt des Luftschiffes des Grafen Zeppelin, an der Graf Zeppelin, Lieutenant v. Waogh und der Forschungstreifende Eugen Wolf teilnahmen, begann bei regnerischem, beinahe windstillem Wetter um 5 Uhr 2 Minuten Nachmittags. Das Luftschiff erhob sich, die Spitze etwas nach oben, zunächst etwa bis 250 Meter Höhe und führte ungefahr einen Kilometer vom Lande entfernt verschiedene Wendungen im Auf- und Abwärtsfahren mit besten Erfolge aus. Nachdem das Luftschiff den Kurs gegen das schweizerische Ufer genommen hatte und etwa bis zu 400 Meter emporgestiegen war, fuhr es bis einige hundert Meter von der Halle bei Manzell zurück, wo es langsam bis auf den Wasserspiegel herabging und um 5 Uhr 25 Minuten glücklich landete. Der König und die Königin von Württemberg wohnten wiederum dem Versuche auf einem Dampfer bei.

Geheimrath Robert Koch's Rückkehr. Aus Berlin wird berichtet:

Geheimrath Robert Koch ist nach anderthalbjähriger Abwesenheit von seiner großen Reise, die der Erforschung von Tropenkrankheiten galt und ihn zunächst nach Italien, dann nach Batavia und schließlich nach Neu-Guinea geführt hat, mit seinem Begleiter Stabsarzt Dillwig heuer zurückgekehrt. Der große Forscher trat die Rückreise über Hongkong, Alexandrien und Marseille am 6. August an und traf Freitag Morgens in Berlin ein. Professoren, Aerzte und Beamte des Instituts für Infektionskrankheiten hatten beabsichtigt, dem Heimkehrenden einen großen Empfang zu bereiten. Geheimrath Koch aber vereitelte ihren Plan, indem er seine Ankunft geheim hielt. Als er daher auf dem Anhalter Bahnhof ankam, konnten ihn nur seine Angehörigen begrüßen. Vom Bahnhof fuhr Geheimrath Koch auf kurze Zeit nach seiner Wohnung im Westend und von dort alsbald nach dem Institute, um dessen neu eingerichtete Räume zu besichtigen.

Eine Prämie von einer Million Dollars. Man schreibt aus New York: „Der siebenundsechzig Jahre alte Millionär Charles Woodway Koub, welcher im Jahre 1892 erblindete, hatte im Jahre 1896 demjenigen, der ihm die Sehkraft wieder zurückgeben würde, eine Belohnung von einer Million Dollars versprochen. Derselbe erklärt nunmehr in den hiesigen Zeitungen, daß er von der Unheilbarkeit seines Leidens so überzeugt sei, daß er die ausgesetzte Belohnung zurückziehe. Gleichzeitig wurde auch der Kontrakt mit dem gleichfalls als unheilbar blind geltenden James J. Martin, der von dem Millionär „gemietet“ worden war, um als Versuchssubjekt für die sich meldenden Aerzte zu dienen, gelöst. Nach der Aus-

schreibung der großen Prämie hatten sich Tausende von Aerzten und Heilkünstlern aller Art gemeldet; die Ersten derselben verlangten Vorausbekahlung oder Spesenersatz, aber Koub ließ sich darauf nicht ein und erklärte, sobald Martin geheilt sein würde, eine halbe Million zahlen zu wollen und die andere Hälfte nach der an ihm glücklich vollzogenen Operation. Viele Hunderte von Aerzten und Heilern, als „Christliche Gelehrte“, „Göttliche Heiler“, „Magnetische“, „Hypnotische“, „Elektrische“, „Spiritistische“, „Jünger Buddhas“ und „Confucius“ hatten ihre Kunst an dem armen Martin versucht, aber ohne das geringste Resultat zu erzielen. Dem unglücklichen Martin wurde eine bescheidene Pension ausgesetzt — er hat sie redlich verdient, denn er hatte keine Sinecure gehabt.“

Todesfälle. Der pensionirte Professor am staatlichen Obergymnasium im Budapester II. Bezirk Andor Gyurmán ist Samstag nach langem Leiden im 72. Lebensjahr gestorben. Der Verbliebene hat sich besonders auf dem Gebiete der Stenographie einen Namen gemacht. Er war einer der eifrigsten Propagatoren der Stolz-Fenyvessy'schen Stenographie und gab 1887 ein erschöpfendes Handbuch dieses Kurzchriftsystems heraus; auch redigirte er ein Fachblatt. Er hinterläßt nebst der Witwe zehn Kinder, drei Söhne und sieben Töchter. Das Leichenbegängniß findet heute, Montag, 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, II., Ostrom-utca 29, nach dem Friedhof am Wolfried statt. — Der Direktionspräsident der kön. ung. Staatseisenbahnen Herr Julius v. Ludvigh wurde von einem schweren Verluste heimgeführt. Seine Schwester, Nathalie Ludvigh, ist gestern Vormittags um 10 Uhr gestorben. Die Leiche der Dahingeshiedenen wird nach Szepes-Béla überführt, wo Dienstag die Beisetzungsfeier in der Familiengruft erfolgt. — Der pensionirte Richter an der Budapester kön. Tafel Sigmund Balázsovich ist gestern im Alter von 84 Jahren plötzlich gestorben. In dem Verbliebenen betrauert der Sektionsrath im Ministerium des Innern Ladislav Szabó seinen Schwiegervater.

Eine stürmische Hausmeisterversammlung. Die Budapester Hausbesorger hielten gestern Nachmittags im großen Saale des neuen Stadthauses eine Versammlung, die einen so turbulenten Verlauf nahm, daß sie aufgelöst werden mußte.

Der Vorsitzende Koloman Kémeth gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Hausmeister wie die Diensthofen behandelt werden und nur eine vierzehntägige Kündigungszeit haben. Es sei die höchste Zeit, die schon im Jahre 1897 eingeleitete Bewegung, monach die Hausmeister eine dreimonatliche Kündigungsfrist haben sollen, wieder aufzunehmen und energig durchzuführen. (Beifall.) Schriftführer M. Gerö verlas hierauf die dem Magistrat betreffs der Festsetzung der dreimonatlichen Kündigung zu unterbreitende Petition. K. Garami meint, in erster Linie müsse eine Verbesserung der Lage der Hausbesorger und eine Regelung des Verhältnisses zwischen Hausbesorger und Hausbesorgern erfolgen, dann erst könne man für die dreimonatliche Kündigungsfrist eintreten. Im selben Sinne sprach auch Johann Kovács. Ein anderer Redner beantragte, eine zweite Versammlung einzuberufen, wogegen der Vorsitzende Protest erhebt und erklärt, daß er sich nicht beirren lasse, sondern die Petition beim Magistrat einreichen werde. (Widerspruch und Lärm.) Nun erhob sich der Präsident des Vereins der Hausbesorger Karl Kálczy, um das Vorgehen derjenigen zu brandmarken, die, ohne das Gros der Hausmeister zu befragen, mit einer solchen Angelegenheit vor die Öffentlichkeit treten und ihren Standpunkt einer großen Majorität aufzutrotzen wollen. Es entstand hierauf großer Lärm, der Präsident stand rathlos da, vergebens ermahnte er zur Ruhe. Seine Bemerkung, er habe abermals die Ueberzeugung gewonnen, daß mit den Hausmeistern keine ernsthafte Berathung möglich sei, schlug dem Jaffe ganz den Boden aus. Der entsetzliche Lärm dauerte so lange, bis der Präsident, der Kálczy das Wort entzogen hatte, ihm das Recht zum Sprechen abermals ertheilte. Kálczy erklärte sich nun gegen die Ueberreichung der Petition und will zum Schlusse einen Separatantrag einbringen. Da Redner wieder sehr aggressiv wurde, kam es zu neuerlichen Krawallen, und schließlich mußte der Einberufer die Versammlung für aufgelöst erklären.

Unterrichtswesen. Der Unterrichtsminister hat für die Budapester Mittelschulprofessoren-Befähigungskommission mit fünfjähriger Funktionsdauer ernannt:

Zu Vizepräsidenten: den Polytechnikumprofessor Dr. Géza Eny und den Titular-Oberdirektor Karl Hofer; — zu Mitgliedern: I. für ungarische Sprache und Literatur: den Obergymnasialdirektor Dr. Franz Badics, den Universitätsprofessor Jolt Bedthy, den Privatdozenten Dr. Ladislav Régyessy, die Universitätsprofessoren Dr. Paul Gyulai, Dr. Sigmund Simonyi und Dr. Joseph Szinyei; II. für klassische Philologie: den peni. Obergymnasialdirektor Anton Bartal, den Obergymnasialprofessor Dr. Karl Fiód, die Universitätsprofessoren Dr. Stephan Hegebüs, Dr. Emil P. Thewrewt, Dr. Wilhelm Becz; III. für deutsche Sprache und Literatur: die Universitätsprofessoren Dr. Gustav Heinrich und Dr. Gebeon Bez; IV. für französische Sprache und Literatur: den Universitätsprofessor Dr. August F. Beder und Oberdirektor Karl Hofer; V. für andere Sprachen: den Universitätsprofessor Dr. Oskar Asbóth (slawische Sprache und Literatur) und den Universitätsprofessor Johann Csokán (rumänische Sprache und Literatur); VI. für Geographie: die Universitätsprofessoren Dr. Madár.

Magi, Dr. Remigius Befeßi, Dr. Julius Lány, Dr. Heinrich Marcsali, Dr. Joseph Hampel und den Obergymnasialdirektor Dr. Florian Cherven; VII. für Geographie: die Universitätsprofessoren Dr. Rado Kővesligethy, Dr. Ludwig Löczy und Ober-Studienrat Dr. Bonifaz Blas; VIII. für Algebra: den Universitätsprofessor Dr. Emanuel Befe, die Polytechnikumsprofessoren Dr. Julius König, Gustav Rados, die Universitätsprofessoren Dr. August Scholz und Dr. Joseph Sutaj; IX. für darstellende Geometrie: die Polytechnikumsprofessoren Stephan Fölser und Béla Tóth; X. für Physik: die Universitätsprofessoren Dr. Baron Roland Ötvös, Dr. János Frölich, die Polytechnikumsprofessoren Alois Schuller und Franz Wittman; XI. für Chemie: die Polytechnikumsprofessoren Dr. Ludwig Floszay, Vinzenz Wartha, den Universitätsprofessor Dr. Karl Ehan; XII. für Naturgeschichte: den Polytechnikumsprofessor Dr. Géza Csik, den Universitätsprofessor Dr. Alexander Magócsy, den Polytechnikumsprofessor Julius Klein, die Universitätsprofessoren Dr. Anton Koch, Dr. Joseph Kremer und den Polytechnikumsprofessor Dr. Alexander Schmidt; XIII. für Pädagogik und Philosophie: den Universitätsprofessor Dr. Joseph Bofor, den Sektionsrath Dr. Ernst Finácz, die Universitätsprofessoren Dr. Bernhard Alexander, Dr. Friedrich Medveczky und Dr. Emerich Bauer.

Affaire im Volkstheater. Der Direktor des Volkstheaters Koloman Porzolt ließ den Reichstagsabgeordneten Ludwig Hentaller durch die Herren Géza Kacziány und Dr. Andreas Aczél fordern. Hentaller betraute den Reichstagsabgeordneten Joseph Béfi und den Redakteur Martin Dienes damit, die Angelegenheit in seinem Namen zu erledigen.

Der Skelettmensch Noisser gestorben. In München ist der dünnste Mensch der Welt, Karl Noisser, gestorben.

Noisser war eine Weltberühmtheit, und da er als Artist sämtliche europäischen Staaten und Amerika bereist hat, war er überall gekannt und angestaunt. Der Mann betrat zuerst als Gesangsleiter das Brett. Durch seine komische Figur wirkte er bei seinen Liedervorträgen mehr als durch seine Stimme, und er fruchtbarste seine dünnen Gliedmaßen, er ließ sich als Skelettmensch sehen. Besonders drastisch kam die skeletartige Hagerkeit zum Ausdruck, wenn Noisser, vom Kopf bis zu den Zehen in schwarzes Tricot gekleidet, über die Bühne ging und sich selbst umarmte. Einige Zeit hindurch trat der Skelettmensch gemeinsam mit dem dicksten Menschen der Welt, einem 472 Pfund schweren Münchener, auf. Noisser selbst moß nur 87 Pfund und war 1 Meter 85 Centimeter groß. Der Skelettmensch war mit einer ungarischen Tanaïoubrücke verheiratet. Hervorragende Mediziner haben sich oft mit ihm befaßt und ihn als Phänomen erklärt. Karl Noisser hatte noch vier Geschwister, die vollkommen normal entwickelt sind.

Die Innerstädter Pfarrkirche. Durch den Bau der Schwurplatzbrücke kam die Innerstädter Pfarrkirche bekanntlich in eine acht Meter tiefe Grube zu stehen. Das Niveau der Kirche ist nämlich um acht Meter tiefer, als die Auffahrtsrampe der Brücke, welche in der Nähe der Kirche durch förmliche Wäpfe abgegeschlossen wurde. Von zwei Seiten kann man von der Straße aus durch die hochangebrachten Kirchenfenster ins Innere der Kirche sehen und der nach der Regulierung des Stadthausplatzes und der Schwurplatzgasse eintretende Zustand muß als beschämend bezeichnet werden. Die Bürgerschaft und die Geistlichkeit der inneren Stadt haben in Folge dessen — wie eine Lokalcorrespondenz meldet — eine Bewegung eingeleitet, welche darauf abzielt, daß die Innerstädter Pfarrkirche durch eine neu zu erbauende Kirche ersetzt werde.

Arbeiter gegen die Regierung. Die Budapestener Sozialisten hielten gestern in dem Szabó'schen Gasthause in der Dombólygasse eine zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher die Arbeiter Karl Wankó und August Felczeder für die Einführung der progressiven Steuern plaidierten und gegen die Regierung loszogen, welche ärger sei als die Bänffy'sche. Es sei bereits so weit gekommen, daß in der Provinz Arbeiterversammlungen von den Stuhlrichtern überhaupt nicht mehr gestattet werden; auch die Statuten von Vereinen werden nicht genehmigt. Was aber den Arbeitern nicht erlaubt sei, das werde der Volkspartei mit der größten Zuverlässigkeit gewährt.

Das Geheimnis der Schönheit. Aus London wird berichtet: Wenn die Frauen ihre Schönheitsmittel nicht so ängstlich geheimhielten, würde der Beruf eines „Schönheitsdoktors“ in London außerordentlich einträglich sein. Die Londoner Schöne nimmt ihre Zuflucht zu den seltsamsten Mitteln, um eine besonders erfolgreiche Methode, das Antlitz zu verschönern, die eine Rivalin benützt und zu verheimlichen bemüht ist, herauszubekommen. Eine der geachtetsten „Verschönerinnen“ im Westen Londons ist eine Ungarin, die ein Schönheitsöl besitzt, das in englischen Hof- und Gesellschaftskreisen sehr beliebt ist. Es ist sehr theuer, eine Flasche von mäßiger Größe wird mit 42 Mark bezahlt, was natürlich Leute, die es wirklich finden und deren Teint im Alter von vierzig Jahren so rosig sein soll, als ob sie siebzehn wären, nicht abschreckt. Zu dem Hause dieser Teintkünstlerin — kein Schild an der Thür kündet sie an — kam eines Tages eine berühmte Schönheit. Es ist Gebrauch, so selten wie möglich zu einer solchen Doktorin hinzugehen. Man läßt sie lieber ins Haus kommen und vermeidet so gleichzeitig, daß die Quelle eines schönen Teints verrathen wird. Am demselben Tage aber stellte sich die Rivalin der Dame bei der Ungarin ein und erzählte, daß sie ihre Gegerin wochenlang hatte beobachten lassen, nur um zu entdecken, wo diese die Lieblichkeit ihres Teints her erhalte. Die „Schönheitsdoktorin“ verliert sofort ihre Kundtschaft, wenn sie die Namen ihrer Kundinnen verrathen und so werden sie

nur sehr langsam bekannt. Die Schönheitskur beginnt in der Regel damit, daß die Patientin ihren Kragen entfernen muß und ihr Kopf mit einer Binde bedeckt wird, die ihr Haar vor Fett und Dampf schützt. Dann bekommt sie, wie der Mann beim Rasiren, ein Handtuch umgelegt. Das Gesicht wird nunmehr dem Dampf ausgelegt, abgewischt, mit Cream bestrichen und massirt, dann wird es mit Weizenmehl, das mit einer Salbe benetzt ist, abgerieben, wieder massirt, bis das Mehl in trockenen Schuppen abfällt, dann elektrisirt, gepudert und zuletzt werden die Augenbrauen und Wimpern gebürstet. Wer schnelle Resultate zu erzielen wünscht, versucht wohl eine sehr drastische Behandlung, bei der sich das Gesicht „häutet“. Es ist das eine gefährliche Operation, die sehr sorgfältig gemacht werden muß: das Opfer leidet dabei große Schmerzen und bleibt manchmal lange entstellt. Dieses Verfahren wird in London nicht so oft angewandt, ist aber in Paris ganz gewöhnlich. Ein guter Praktiker jagt seinen Patienten offen, ob die Kur Erfolg haben werde oder nicht. Für das „Häuten“ werden 2000 Mark gefordert und auch bezahlt. Eine berühmte „Schönheitsdoktorin“, die sich bald in London, Paris, Wien oder Petersburg aufhält, unternimmt auch die einfachste Schönheitskur nicht unter 1500 Mark.

Seelsorgertweih. In feierlicher Weise wurde gestern Vormittags in der reform. Kirche am Calvinplatz die Weihe der im Donaurheingebiet vor einem Jahre gewählten ordentlichen Seelsorger vorgenommen. Der Festehegner Seelsorger Alexander Tóth richtete nach der Predigt eine schwungvolle Ansprache an die neuen Seelsorger, in welcher er sie zum Ausharren bei ihren Aufgaben ermunterte. Die Ceremonie der Weihe vollführte Bischof Karl Szász. Infallirt wurden: Alexander Molnár (Gyöngy), Dr. Joseph Bárány (Makád), Emerich Adám (Kölked), József Kerecsényi (Dab), Julius Hankó (Csábad), Stephan Borzós (Cittnek) und Stephan Csáky (Felsöuth).

Gedächtnisfeier. Im Mädchen-Waisenhaus des Pester isr. Frauenvereins (Damjanich-utca 26) findet Mittwoch, 24. d., Nachmittags 4 Uhr zum Andenken an die verstorbenen Stifter und Gründer dieser Anstalt ein feierliches Requiem statt.

Ein strickendes Theater gehört immerhin noch zu den seltenen Erscheinungen. In Hildesheim ist jedoch der Fall vorgekommen. Es war für Donnerstag Abends ein einmaliges Gastspiel des Dr. Heine-Ensembles angelegt. Der Geschäftsführer war dieser Tage von München-Bladbach persönlich dort, um Alles anzuordnen. Der Theateraal wurde belegt, Inserate veröffentlicht, Zettel gedruckt und angeschlagen und Eintrittskarten verkauft. Wer aber nicht kam, war das Heine-Ensemble. Es ließ auch kein Wort von sich hören. Niemand wurde benachrichtigt, und das Theaterpublikum, welches sich zu der Vorstellung einfand, mußte ununterrichteter Sache wieder abziehen und auf die Darstellung von Ibsens „Norsmersholm“ verzichten.

Die Harfe der Königin Marie Antoinette. Aus Stockholm, 14. Oktober, wird geschrieben:

In einem Hochstapler-Prozesse, welcher zur Zeit die schwedischen Gerichte beschäftigt, spielt das ehemalige Lieblingsinstrument der unglücklichen Königin Marie Antoinette eine eigenthümliche Rolle. Der unter Anklage stehende internationale Hochstapler, ein geborener Schwede Namens Thomson, der trotz seiner jungen Lebensjahre von der Rolle des kapitalistischen Großkaufmanns abwärts bis zum verkommenen Landstreicher sein Glück bereits in sämtlichen Welttheilen versucht hat, machte bei seiner Verhaftung geltend, er habe niemals daran gedacht, Zechprellereien und andere Hochstaplerkünste zu inszenieren, um deren willen man ihn jetzt zur Verantwortung ziehe. Seine beträchtlichen Zechschulden in Paris, Petersburg und mehreren deutschen Städten gedachte er nämlich prompt und redlich zu begleichen, sobald ihm die fest in Aussicht gestellte „Antoinette“ an dem Verkauf der Harfe Marie Antoinette's — einer historischen Reliquie von großem Werth — ausgezahlt sein würde. Diese Erzählung des ehrenwerthen Herrn Thomson erweckte nun zwar bei den Richtern ein starkes Schütteln des Kopfes; da indessen der Angeklagte trotz aller begünstigenden Vorhaltungen des Präsidiums mit eigenmächtiger Beharrlichkeit an seiner Darstellung festhielt, that ihm der öffentliche Ankläger schließlich den Gefallen, sich amtlich ein wenig näher nach der merkwürdigen „historischen“ Harfe zu erkundigen. Die Nachforschungen des Staatsanwalts ergaben, überraschend genug, daß der bezichtigte Hochstapler — vielleicht zum ersten Male in seinem Leben — wirklich die Wahrheit gesprochen. Ein värmändischer Magnat und Grundherr, v. Langenberg-Göstaad, bekannte sich tatsächlich als Besitzer jenes denkwürdigen Musikinstruments, dessen Verkauf er gutgläubig dem mit allen Hunden gebetzten Hochstapler Thomson anvertraut hatte. Thomson nützte dieses ehrenvolle Mandat in der Weise aus, daß er mit einer „lebensgroßen“ Photographie des Verkaufsobjektes in der Tasche sämtliche Großstädte des Kontinents mit seiner Gegenwart beehrte. Da ein zahlungskräftiger Käufer sich durchaus nicht einstellen wollte, verlegte Ehren-Thomson sich en passant auf Urkundenfälschung, Zechschwindel und andere, in Hochstaplerkreisen als standesgemäß geltende Erwerbsquellen, die ihn jedoch nur zu bald in die offenen Arme der Frau Justitia führen sollten. Was nun die erwähnte Wunderharfe im Besonderen betrifft, so ist allerdings aktenkundlich festgestellt, daß die schöne und unglückliche Franzosenkönigin in den kurzen Tagen ihres Glanzes zwei Harfen besaß. Nach dem Ausbruch der Revolution wurde der gesammte bewegliche Besitz der „Familie Louis Capet“ — so weit ihn der Räbel nicht schon vorher gestohlen — von den Jakobinern öffentlich versteigert. Das letztere Los traf auch die beiden Harfen aus dem Privatbesitz der Königin. Das eine Exemplar wurde

von einem österreichischen Patrioten angekauft und später einem Wiener Museum überwiesen, wo es sich noch heute befindet. Das zweite Exemplar ging aus der Hand eines Matlers in den Besitz des schwedischen Gesandten in Paris, Stael von Holstein, über. Der Letztere beschaffte gleichzeitig die erforderlichen Zeugnisausagen, um die Identität der königlichen Harfe auch für spätere Zeiten zu erhärten. Minister de Staël sandte das werthvolle Instrument nebst Urkunde nach Schweden, wo es zunächst im Besitz seiner Familie verblieb. Durch Erbchaft gelangte die Harfe um die Mitte des letzten Jahrhunderts an die freiherrliche Familie v. Gedda, und von dieser an das Magnatengeschlecht der Langenberger. Anker der Harfe, der alten Ministerialurkunde und verschiedenen Erbchaftsakten, die über die wechselvollen Schicksale der Harfe Auskunft geben, ist sogar noch die mittlerweile recht altersschwach gewordene Verandtkiste, die der Pariser Volkshafter für den Transport nach Schweden benützte, vorhanden. Das amtliche „Sigill“ des diplomatischen Abenders ist an der Außenseite der marmornen Lade deutlich erkennbar. Die Ausstattung des ehemaligen Lieblingsinstruments Marie Antoinette's ist im Uebrigen ziemlich anspruchslos. Der schlichte Rahmen ist aus braungebeiztem Holze gefertigt und mit ein paar einfachen Vergoldungen versehen. Seiner Konstruktion nach ist das Instrument als sogenannte Hakenharfe anzuprechen, deren Saiten diatonisch mittelst besonderer Stimmhaken gespannt wurden. Dem Besitzer wurde von einem amerikanischen Sammler vor einigen Jahren die bescheidene Kleinigkeit von 10,000 Dollars geboten, doch erwichen dem glücklichen Eigenbümer jenes Angebot allzu geringfügig. Heute würde er allerdings froh sein, wenn er sich der Wunderharfe um die Hälfte jenes Ambitionspreises entledigen könnte.

Polizeinachrichten. Der Offiziersdiener Joseph Rézmán vom 32. Infanterie-Regiment und der Arbeiter Martin Teoslik geriethen gestern Nachts auf der Zäbererengasse mit dem Mauermeister Stephan Kapitš in einen Wortstreit, in dessen Verlauf Letzterer einen Messerstich in die Seite bekam. Die Thäter wurden verhaftet. — Gestern Nachts um 3 Uhr gerieth die in der Kontagasse in Neupest befindliche Wirthshauslokalität der Elisabeth Horváth in Brand. Das aus Holz hergestellte Gebäude brannte bis auf den Boden nieder; der Schaden beträgt 300 Kronen.

Sport.

Der „Austria-Preis“.

(Priv.-Telegramm des „Neuen Pester Journal“.)

Wien, 22. Oktober.

In der Freudenau gelangte gestern eines der Hauptrennen der Saison, der mit 100,000 Kronen dotirte „Austria-Preis“, zur Austragung. Seit dem Jahrzehnt des Bestehens dieser klassischen Konkurrenz gelang es gestern zum dritten Male einem deutschen Pferde, den reichen Preis davonzutragen. Trotz des strömenden Regens hatten sich viele Tausende auf dem grünen Rasen hinter dem Lusthause eingefunden, um dem sportlichen Sensationsereignisse beizuwohnen. Achtzehn Pferde stellten sich dem Starter. Kommerzienrath B. Naumann's 4jährige Stute „Mamouna II“ (Zbbei) gewann nach Kampf mit einer halben Länge gegen Baron Hartányi's 2jährigen Hengst „Maraton“, dem eine Länge zurück Wiener v. Welten's 2jährige Stute „Kamorojan“ folgte. Die Siegerin war im Ring eines der meistgeweiteten Pferde und notirte 5:1. Der erste Favorit, Dreher's „Retour“ mit dem Amerikaner Morgan im Sattel, war im geschlagenen Felde, ebenso Fürst Hohenlohe-Dehringen's „Zuleika“, dem vielfach große Chancen zugesprochen worden waren.

- Hier die Resultate der Rennen:
1. „Sandica“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Nikolaus Semere's „Cabbage Rose“ (Clemison) Erstes, L. Schindler's „Alice“ (Wulford) Zweites, A. Dreher's „Gagerl“ (Morgan) Drittes, dann „Székely“, „Buluwayo“. Nach Kampf mit halber Länge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10: 24, Platzwetten: I. 50: 83, II. 50: 120.
 2. Verkaufrennen der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 900 Meter.) Ludwig Eggedi's „Beregrius“ (Slach) Erstes, G. Rohonczy's „Hamamelis“ (Morgan) Zweites, Baron H. Königswarter's „Dunagony“ (Wams) Drittes, dann „Praterstern“, „Zambokret“, „Néba-Néba“, „Rifants“, „Gangya“, „Beau-Fils“. Leicht mit halber Länge gewonnen, nach anderthalb Längen das Dritte. Totalisateur 10: 116, Platzwetten I. 50: 108, II. 50: 71, III. 50: 85.
 3. „Staatspreis“ (5000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Mr. Redgrey's „Almaviva“ (Morgan) Erstes, Baron G. Springer's „Feerie“ (Gyams) Zweites, Graf A. Sternberg's „Aldomás“ (Barke) Drittes, dann „Zablanica“. Verhalten mit zehn Längen Erstes, nach fünf Längen Drittes. Totalisateur 10: 18, Platzwetten I. 50: 59, II. 50: 214.
 4. „Austria-Preis“ (100,000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) B. Naumann's „Mamouna“ (Zbbei) Erstes, Baron J. Hartányi's „Marathon“ (R. Hurtable) Zweites, Ritter Wiener-Welten's „Kamorojan“ (Slach) Drittes, dann „Zuleika“, „Per Butters“, „Retour“, „Bujento“, „Mitka II“, „Bariel Zwyciezca“, „Falb“, „Rina“, „Acteur“, „Zarantella II“, „Son jourire“, „Perlak“, „Bonyásy“, „Mar“ und „Záplós“. Nach Kampf mit halber Länge gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10: 86, Platzwetten I. 50: 189, II. 50: 732, III. 50: 302.
 5. Verkaufrennen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Baron J. Hartányi's „Feodora“ (Wilson) Erstes, L. Eggedi's „Közi“

(Morgan), Graf I. Festlich "Perceuse" (Gleimfon) im todtten Rennen zweite. Es liefen noch "Me-gaera", "Sparfette", "Algier", "Berle rose" und "Baby". Leicht mit drei Längen gewonnen, im todtten Rennen zweite. Totalisateur 10: 67, Platzwet-ten I. 50: 87, II. für "Rösi" 50: 69, für "Per-ceuse" 50: 75.

6. "Verkaufs-Steepchase." (Preis 2000 Kronen, Distanz 4000 Meter.) C. David's "Four-ty" (Morton) Erstes, R. Dittl's "Vertes" (Wheeler) zweites, Mr. C. Wood's "De lujo" (Rosack) Drittes, dann "Owen". Leicht mit vier Längen gewonnen, nach fünfzehn Längen das Dritte. Totalisateur 10: 19.

7. "Handicap der Zweijährigen." (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Szabereker Gehüts "Philosoph" (S. Bulford) Erstes, Cpt. Gaston's "Florence" (Sands) zweites, Szabereker Gehüts "Maretta" (Slack) Drittes, dann "Trubia" und "Bruce Lowe". Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateur 10: 17, Platz-wetten I. 50: 84, II. 50: 99.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Die Direktion der kön. Oper ist mit Energie und Erfolg bestrebt, den Ausbau unserer Wagner-Repertoires zu vollführen. Nach "Tannhäuser", "Lohengrin" und der "Walküre" gelangten heute "Die Meistersinger von Nürnberg" zur Aufführung, und wie wir vernehmen, dürften in Bälde auch "Rheingold" und "Siegfried" herausgebracht werden. Ein Streben, das seinen Lohn in sich trägt. In dem letzten Jahre-zehnt ist das Verständnis für den Stil selbst des späteren Wagner in immer weitere Kreise unserer musikalischen Gesellschaft gedrungen, so daß eine intensivere Pflege des Wagner-Repertoires heute nicht mehr allein als Ehrensache erscheint, sondern auch im Interesse des finanziellen Gleichgewichts des Instituts geboten sein dürfte. Die gestrige Reprise der "Meistersinger" war des lebhaftesten Inter-esses, das ihr entgegengebracht wurde, vollauf-würdig. Wir wollen mit den Einwendungen gegen die Aufführung beginnen. Es ist unläugbar, daß sich manche Partie besser besäßen, manche Szene dramatisch und vor Allem deklamatorisch schärfer ausarbeiten, an mancher Stelle eine harmonischere Ueber-einstimmung zwischen Bühne und Orchester herbei-führen ließe. So wünschten wir vor Allem noch feinere Uebergänge, distinktere Abstufungen im Or-chester, und klare, verständliche Textaussprache auf der Bühne. Namentlich hängt von der Erfüllung dieser letzten Forderung die Hälfte der Wirkung jedes Wagner'schen Musikdramas ab. Diese Bemängelungen können uns jedoch nicht abhalten, der Gesamtauf-führung, welche in Allem und Jedem liebevolles, sorgfältiges Studium erkennen ließ und namentlich nach der musikalischen Seite fast vollständige Befrie-digung bot, wärmste Anerkennung zuteil werden zu lassen. Von den einzelnen Darstellern sind mit besonderem Lob vor Allem zu nennen: Herr Ney, dessen Hans Sachs durch seine von aller patheti-schen Großtuerei freie humorvolle Wiederkehr erfreut und erwarmt, und Herr Hegedüs, der seinen prächtigen Beckmesser zu einer szenisch und musikalisch immer schärferen Charakterfigur zu eise-lieren bemüht ist. Für den Walter Stolzing besitz Herr Broulik das richtige, glänzend-warme Or-gan und die gewinnende Männlichkeit der Erschei-nung; Herr Szenrói für den Pogner das kernige Wesen und einen profunden Bass, der den Kampf auch mit einem rücksichtsloseren Orchester auf-zunehmen vermag. Eine angenehme Ueberraschung bot der sympathische, geschäftige David des Herrn Déri, der sich heute als ein Sänger von hoher musikalischer Intelligenz und auch darstellerischem Talent erwies. In der Textaussprache mochte heute Herr Déri all seinen rangs- und kunstfälligeren Kol-legen zum Muster dienen. Die beiden Frauenrollen der Eva und Magdalene befanden sich auch gestern in den bewährten Händen der Damen Kötter und Wáleni. Ganz Vorzügliches leistete der Chor in der Bräutigams- und in den Massenauf-zügen des dritten Aktes, dessen prächtige Gruppirun-gen auch unserer Regie ein Zeugniß erster Klasse ausstellen. Die von Kapellmeister Wáder mit Um-sicht und Schwung dirigirte Vorstellung fand vor nahezu ausverkauftem Hause statt, das seinem Beifall wiederholt durch stürmischen Applaus und mehrfache Hervorrufe der Hauptdarsteller Ausdruck ließ. —y.

In der heutigen Aufführung des Volksstückes "Sárga esikó", in welchem Frau Louise Blaha vor genau 25 Jahren im Volkstheater zum ersten Male auftrat, wird die Künstlerin der Gegenstand ver-schiedener Ovationen sein. Außer ihren Kollegen werden noch die hauptstädtische Volkstheaterkommission, die Direktion des Volkstheaters und die Mitglieder der hauptstädtischen Theater Kränze überreichen. Diese Ova-tionen beginnen um halb 7 Uhr auf der Bühne bei herabgelassenem Vorhange.

Das eben zur Ausgabe gelangte Heft 18 des Murat-Sanders'schen encyclopädi-schen Wörterbuches der englischen und deutschen Sprache (Theil II, Deutsch-Englisch) reicht von Nebbes bis Scheiben. Noch sechs Hefte und das großartige Werk, das der Langen-scheidt'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin zur höchsten Ehre gereicht, liegt vollendet vor.

* Nagy képes világtörténet. Dieses von der literarischen Aktiengesellschaft Brúder Révai heraus-gegebene monumentale Prachtwerk ist bereits bis zum fünften Bande fortgeschritten, der sechsten die Presse verlassen hat. Der Verfasser dieses die Zeit der Kreuzzüge umfassenden Bandes Dr. Alexander Mikó hat das zu verarbeitende Material mit sorg-fältiger Kritik und wissenschaftlicher Gründlichkeit gesichtet und mit dem Stillsitzen eines warm empfindenden Schriftstellers bearbeitet. In der Bearbeitung des Ver-fassers wird man den Ideengang dieser großen historischen Epoche, die Tiefe und Wucht der Leidenschaften, welche diese gewaltigen Kämpfe anzichteten und nährten, begreifen können. Die plastische Schreibweise Dr. Mikó's bringt es zuwege, daß der Leser von heute das Bild jener großen Zeit vor sich auferstehen sieht, wobei die prächtigen Illustrationen, die in meisterhafter Ausführung und in großer Zahl den vornehm ausgestatteten Band schmücken, nur umso lebhaftere Impressionen hervorrufen. Der Preis jeden Bandes beträgt 16 Kronen.

* A bűnvádi perrendtartás zsebkönyve. (Taschenbuch der Strafprozessordnung.) Irták Edvi Illés Károly és Vargha Ferencz, Budapest. Grill K. cs. és kir. udv. könyvkereskedése 1900. — Zwei hervorragende Kriminalisten haben sich zusammen-gesetzt, um diesen überaus handlichen, sehr übersicht-lichen, klar geschriebenen Leitfaden der neuen Straf-prozessordnung zustandezubringen. Das mit großem Ge-schick und eminentem Sinn für das Praktische redigirte Buch entspricht einem dringenden Bedürfnisse. Ein aus-führliches alphabetisches Register erhöht die Brauchbar-keit des sehr nett ausgestatteten, der Fachliteratur zur Zierde gereichenden Buches.

* A Balaton tudományos tanulmányo-zásának eredményei. — Von diesem mit Unter-stützung der Minister für Unterricht und Ackerbau durch die Plattenzeitschriftkommission der geographischen Ge-sellschaft herausgegebenen, großangelegten Unter-nehmen ist der II. Abschnitt der Flora des Plattensees: die Pflanzengeographie und die phäno-rogame Flora des Plattensees aus der Feder Vinzenz Borbás' de Dejter erschienen. Es ist das ein sehr umfangreicher Band, der die Flora des Plattensees auf Grund eigener Forschungen des Ver-fassers sehr eingehend behandelt. Besonders interessant und viel Neues enthaltend ist der Abschnitt über das den See stellenweise überwuchernde Seegras. Allen Freun-den des Plattensees und der Botanik sei dieses vor-zügliche reichillustrirte Werk (Preis 10 Kronen), sowie das ganze Unternehmen aufs Beste empfohlen. (Kommis-sion der Buchhandlung Friedrich Kilián.)

* Unter dem Titel "Az állatok világa" hat im Verlage der Brúder Légrady eine ungar-ische Ausgabe von Alfred Brehm's "Thiere-leben" zu erscheinen begonnen. Das 200 Hefte (jezt Großformatbände) umfassende Werk erscheint illustrirt mit 1800 Textbildern, 80 Kunstblättern in Schwarzdruck und 100 Kunstbeilagen in Farbendruck. Die Redaktion be-sorgt das Mitglied der Akademie Ludwig Wéhelv unter Mitwirkung Stephan Chernel's, Ernst Csiki's, Rudolf Kohaut's und Dr. Stephan Rázy'. Die Redakteure geben das Brehm'sche Werk in einer den Bedürfnissen des heutigen ungarischen Lesepublikums an-gepaßten Form heraus. Schon das jetzt erschienene erste Heft läßt erkennen, daß es nicht nur ein lehrreiches, sondern auch ein interessantes Werk zu werden ver-spricht. Der Preis eines Bandes beträgt 18 Kronen. Einzelne Hefte kosten 80 Heller. Die Bände werden halbjährlich, die Hefte wöchentlich ausgegeben.

* Die gesammelten Werke Michael Esztonai's, welche bisher zu kostspielig waren, sind in zwei Bänden im Verlage der Buchhandlungsfirma Andor Gyözy (Waltznering Nr. 40) erschienen. Universitätsprofessor Dr. Gyryl Horváth würdigt in dem Vorworte dieser populären Ausgabe, welche insbesondere die studirende Jugend mit Freunden begrüßen wird, die Verdienste Esztonai's um die ungarische Literatur und kommentirt zugleich die Hauptwerke dieses Poeten. Der Preis beider elegant ausgestatteten Bände beträgt 6 Kronen.

* Eine neue Prachtausgabe der Ge-dichte Petöfi's ist soeben im Verlage des "Athé-näum" erschienen und um den Preis von 4 Kronen erhältlich. Die Ausstattung ist äußerst gediegen, die zahl-reichen Illustrationen sind Werke bester Meister. Diese billige Ausgabe der Gedichte des unsterblichen Poeten dürfte zur Popularisirung desselben — soweit eine solche noch nöthig — gewiß bedeutend beitragen.

* Im Verlage des Athénäum sind jüngstens erschienen: "A bűnvádi perrendtartás" von Dr. Béla Mikó, Preis 1 K. 60 H.; "Osztrák jog", Preis 1 K. 20 H.; "A vadászati törvény", Preis 60 H.; "A telek-könyvi rendtartás", von Prof. Dr. Michael Herczegh, Preis 8 K.; "Erdők világa" (Waldbesleben), Roman von Becserkfi, überfetzt von Béla Telekés, in Leinwand gebunden 3 Kronen. (Besteres Werk bildet Nr. 22—24 des VIII. Jahrganges des "Athénasium olvasótára".)

* Magyar írók élete és munkái. — Von diesem großen biographisch-encyclopedischen Unternehmen, welches kön. Rath Joseph Szinnyei mit so viel Fleiß und Sachkenntniß verfaßt, liegt uns das 8. Heft des VII. Band (das 63. des ganzen Werkes) vor, von Székai bis Liptai reichend. Es enthält eine Fülle von Biographien hervorragender Literaten und Notabilitäten. Die bisher veröffentlichten 63 Hefte enthalten 13,352 Biographien. Das ganze Werk dürfte zwölf Bände in 108 Lieferungen umfassen und im Jahre 1908 vollendet vorliegen. (Verlag von Victor Jórnyák.) Preis des Heftes 1 Krone.

* Ökori lexikon. Das eben ausgegebene fünfte Heft dieser von Dr. Wilhelm Becz redigirten großangelegten Encyclopädie des Alterthums reicht von großangelegten Encyclopädie des Alterthums reicht von Asyria bis Bigatus und reißt sich textlich und illustra-tiv den früheren Lieferungen würdig an. (Verlag der "Franklin"-Gesellschaft. Preis des Heftes 1 Krone.)

Offener Sprechsaal.

Das grosse Uniformirungsgeschäft MORIZ TILLER & Co. k. u. k. Hoflieferanten Budapest, Waitznergasse Nr. 35 Eskü-ut 3. sz. alatt, wurde eröffnet. Unsere Uniformirung Karlskaserne besteht weiter.

Haszonbérbeadó

a bácsalmási uradalomhoz tartozó kunsbajai major (Szabadka—bajai vasutvonal), "Bácsalmási szőlők" megallohelytől, melynek állomása fejlesztése most van folyamatban, 1/2 órányira, a Bácsalmási vasuti állomástól pedig 1/2 órányira fekvő, 2169³⁸⁸ 1000 hold (1000 ölel) 1901. évi szeptember 1-től 9 évre vadászati jog nélkül. A haszonbér negyedévenként előre fizetendő. Az óvadéknak — melynek összege megállapodás tárgyát képezendi — kamatai, vagy szelvényei haszonbérlet illetik. Adókat a tulaj-donos fizeti. Bérlet köteles az épületeket jó karban tartani, tüz ellen biztosítani. Szerződés át nem ruház-ható. Albérlébe nem adható. Gazdálkodás négyes forgásban eszközözendő. Szalma, takarmány föletetendő és kihordatandó. Feltörés tilos. Bélyeg és illeték a bérlet terhe. Bérlet az özi vetéseket átveszi és a vetőmag árát megtéríti. Szénát, takarmányt 4 koronáért, a szalmát 60—80 fillérért kapja, ugyanannyiért adja vissza.

Zárt ajánlatok, melyeket a tulajdonos grófnő tetszés szerint visszautasíthat, az ajánlott évi haszon-bér fél évre eső részével egyenlő biztosítékkal 1900. évi december 31-ig hozzám küldendők.

Dr. Dobossy Ferencz, ügyvéd, Budapest, IV., Ferencz József-rakpart 12. sz.

10609

MATTONI'S GIESSHÜBLER

ERKLÄRUNG.

Um Irrführungen vorzubeugen, erkläre ich hiermit, daß ich mit der neugegründeten Firma Holländer és Társa, Budapest, VII., Király-utca 1. sz., protokollirter Inhaber Holländer Abraham, VII., Kis-diófa-utca 14. sz., in gar keinen — weder verwandtschaft-lichen, noch geschäftlichen — Beziehungen stehe. 10664

Holländer Bernát, gew. Inhaber der Firma Holländer W. fia.

Gramgebeugt geben die Unterzeich-neten Nachricht, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, ihre heissgeliebte Gattin, resp. Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin, Frau Kornelia Richter geb. ZIPSER am 20. Oktober, im 23. Lebensjahre und 4jähriger glücklicher Ehe, plötzlich zu sich zu berufen. Das Leichenbegängniß der theueren Verbliebenen findet am 22. d. M. um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Waitznerboulevard 21, aus statt. Moriz Richter als Gatte. Imre Richter als Sohn. Heinrich Zipser als Vater. Regina Zipser als Schwester. Lazar Richter, als Schwiegervater. Regina Richter als Schwieger-mutter. Samuel Zipser, Sigm. Steiner als Grossvater. Jakob Richter, Dr. Leop. Weiss als Schwäger. Dr. Lea Weiss geb. Richter als Schwägerin. 10663

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Ministerreise in Spanien. Madrid, 21. Oktober. (Meldung der "Agenzia Fabra.") Heute fand ein Minister-rath statt. Angesichts der innerhalb des Kabi-nets entstandenen Meinungsverschieden-

heiten beschloß Ministerpräsident Silvela, der Königin-Regentin die Vertrauensfrage zu unterbreiten. Silvela wird sich um 7 Uhr Abends in das königliche Palais begeben und die Demission des Gesamtkabinetts überreichen. Es ist noch zweifelhaft, welche Entscheidung die Königin-Regentin treffen wird.

Madrid, 21. Oktober. Gerüchweise verlautet, daß der Präsident des Senats, Azcaraga, von der Königin-Regentin mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut werden wird.

Der Krieg in Südafrika.

Lourenço-Marques, 20. Oktober. Präsident Krüger ist an Bord der „Gelderland“ abgereist.

Durban, 20. Oktober. („Reuter's Office.“) General Buller ist an Bord der „Havardden Castle“ nach England abgereist.

Johannesburg, 20. Oktober. („Reuter's Office.“) Eine starke Abtheilung ist von hier in der Richtung nach Boyesen und Klipriverberg abgegangen, wo sich starke feindliche Abtheilungen zeigten.

Wien, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Pfarrer von Guttentstein bei Baden vergiftete sich, weil gegen ihn zahlreiche Anzeigen wegen Sittlichkeitsverbrechen erstattet wurden.

Prag, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) In Theresienstadt wurde heute Früh 7 Uhr der Infanterie-Kolon vom 21. Infanterie-Regiment vom Prager Scharfrichter Wohlslager hingerichtet. Kolan hatte auf seinen Korporal ein Morbattentat verübt, weil ihn dieser wegen einer Uebertretung im Dienste zur Anzeige brachte. Diefie wurde der Korporal verurteilt, ein danebenstehender Soldat getötet.

Berlin, 21. Oktober. Reichskanzler Graf Bülow stattete heute den am Berliner Hofe akkreditierten Botjastern Besuche ab.

Paais, 21. Oktober. In königlichen Palais fand gestern Abends eine große Gala-Festlichkeit statt, an welcher die Minister und andere Würdenträger teilnahmen. Während der Tafel brachte die Königin-Mutter ein Hoch auf den Bräutigam der Königin aus und wies auf die hohe Bedeutung dieser Verbindung für das Vaterland hin.

Triest, 20. Oktober. Wie verlautet, hat die Generaldirektion der Südbahngesellschaft zwar nicht die Aufhebung der Aktordarstellung, wohl aber eine weitere Erhöhung der Gesamtumlöhne um 100,000 Kronen per Jahr den Arbeitern zugesagt, in Folge dessen voraussichtlich Montag die Streikenden die Arbeit wieder aufnehmen werden.

Köln, 21. Oktober. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Paris: Die Beratung der deutschen, österreichisch-ungarischen und französischen Delegierten zur Vorbereitung der Abschaffung der Zuderprämien führte in der heutigen Schlusssitzung zu einem befriedigenden Einvernehmen. Frankreich erklärte sich bereit, in die Abschaffung der direkten Prämien einzuwilligen bei einer Herabsetzung der indirekten Prämien um 50 Prozent und entsprechender Verringerung der Steuererhebung. Der Vorschlag der deutschen und der österreichisch-ungarischen Delegierten ging dahin, Frankreich solle die indirekten Prämien um 1/3 herabsetzen. Das Zugeständnis Frankreichs, die indirekten Prämien um 50 Prozent herabzusetzen, wurde schließlich als genügend erachtet, um es anzunehmen und als gemeinsame Grundlage für die demnächst nach Brüssel einzuberufende Zuderkonferenz aufzustellen, zu deren Bezeichnung Rußland, England, Italien und Belgien eingeladen werden sollten. Am Montag soll das Protokoll über die in dieser Woche gepflogenen Beratungen unterzeichnet werden.

Petersburg, 21. Oktober. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht folgende Mitteilung des Finanzministeriums: Angesichts der abermals in den ausländischen Blättern vorkommenden falschen Nachrichten, daß die russische Regierung eine ausländische Anleihe abzuschließen suche, hält es das Finanzministerium für notwendig, von Neuem zu erklären, daß die Regierung keinerlei Anleihen abzuschließen sucht, noch beabsichtigt aus dem Grunde, weil die laufenden Einnahmen und Baarbestände sowohl die gewöhnlichen Ausgaben als die durch die Ereignisse in Ostasien hervorgerufenen völlig decken. Alle in die ausländischen Zeitungen gedruckene Gerüchte über eine russische Anleihe gehen von verschiedenen Spekulantenaus, welche beständig, aber erfolglos dem Finanzministerium ihre Dienste aufdrängen.

Sofia, 21. Oktober. Gestern Abends sind sämtliche Minister mit Ausnahme des durch Unwohlsein verhinderten Ministerpräsidenten, ferner der Präsident der Sobranje, mehrere Deputierte und zahlreiche geladene Gäste nach Tirnowo abgereist, um der heute Nachmittag im Gegenwart des Fürsten Ferdinand und des Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg und Gotha stattfindenden feierlichen Eröffnung der 130 Kilometer langen neuen Eisenbahnlinie Ruffschuk-Gorna-Orjechovica-Tirnowo beizuwohnen. Sofia, 21. Oktober. Bei der feierlichen Eröffnung der neuen Eisenbahnlinie Ruffschuk-Tirnowo hielt

Fürst Ferdinand eine Rede, in welcher er hervorhob, daß die engere Verbindung der Donau mit dem Herzen des Landes von großer Bedeutung für den Export und den Binnenverkehr sei.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konturkaufhebung in der Provinz. Des prot. Kaufmanns Salomon Schwab in Großwardein.

Budapest, 20. Oktober. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorsteuernmarktes. — Vorrath am 20. Oktober 354 Stück, neuer Auftrieb 72 Stück, Gesamtantrieb 426 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 139 Stück, noch zurückgeblieben 287 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogramm schwere Spanierkel 70 h. bis — h., 120-180 Kilogramm schwere 88 h. bis 94 h., 220-280 Kilogramm schwere 90 h. bis 96 h., 320 bis 380 Kilogramm schwere 92 h. bis 96 h., 300 bis 500 Kilogramm schwere 84 h. bis 90 h.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Abreißschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

E. Bajda-Hunyad. Sie müssen sich an irgend ein in Ihrer Nähe befindliches Geldinstitut wenden, in der Hauptstadt gibt es für derartige Darlehen in die Provinz keines. — E. P., Buracic. Wir haben nichts Nachtheiliges gehört. Warum wenden Sie sich nicht an ein vaterländisches Institut? — R. S., Treuer Abonnent in B. Wir haben über dieses Institut bisher nichts Nachtheiliges gehört. — S. K., Ungvár. Wir können Ihnen nur unser Mitgefühl aussprechen, aber, wenn sie sich nichts Anderes zu Schulden kommen läßt, als daß sie Ihre Schwiegermutter wurde, kann die Behörde nichts machen. — „Neugierig.“ Das Wort bezeichnet die neueste Modernität in der Kunst und bedeutet Auszeichnung des Uebergebrachten. — G. und St. in R. Es gibt derartige Klubs in Budapest und kann Jedermann gegen Entrichtung der üblichen Gebühren Mitglied derselben werden. — B. S., Budapest, Retek-utca. Ad 1. Die betreffenden Werke finden Sie in jeder hiesigen öffentlichen Bibliothek. Ad 2. Darüber können Sie im „Hotel National“ Auskunft erhalten. Ad 3. Angeblich wurde das Kreuz nach der Schlacht bei Mohács gelegentlich des Versteckens desselben verborgen. — S. M., Jablunka. Sie müssen den Siebener bis zum Schluß behalten. — S. J., Maria-Roftra. Die Anstalt ist uns unbekannt. — „Suz.“ Das sind wohl sehr unerquickliche Zustände, gegen welche jedoch, so lange es zu keiner Anzeige kommt, die Behörde nichts unternehmen kann. — „Mercur.“ Wir sind so unterrichtet, daß das Gejez mit 1. Juli 1901 ins Leben tritt. Uebrigens wird dies endgültig gelegentlich der Beratung im Magnatenhause ausgesprochen werden. — „H. L.“ S. 2224 Nr. 44 wurde mit 150 fl. gezogen. — J. R., Selpöcs. Ad 1. Das ist möglich. Ad 2. In Oesterreich bereits erfolglos, in Ungarn Ende 1903. Ad 3. Nicht gezogen. — J. S., Eperjes. S. 1375 Nr. 59 wurde in der Amortisationsziehung gezogen. — „Stomfa 1000.“ Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Das hängt von der Auffassung der Behörde ab. — St. A., Ujpest, Erzsébet-ut 22. S. 4337 Nr. 34 wurde mit 156 fl. gezogen. — J. D. B., Lugo. Serie 4391 Nr. 11 und Serie 3803 Nr. 41 wurde in der Amortisationsziehung gezogen. — A. Sch., Parnicz. Erhalten Sie die Anzeige beim Präsidenten des Gerichtshofes. — W. A., Nagybánya. Wir danken bestens. — M. R., Hecse. Ad 1. Wir empfehlen prinzipiell keine Firmen. Ad 2. Nicht gezogen. — J. F., János háza. Wenden Sie sich an das Centralbureau in der Lazargasse. — L. J., Sillein. Von Ihrer Einsendung können wir leider keinen Gebrauch machen. — E. B., Veliczka. Ad 1. Die Vorlage wurde vom Abgeordnetenhaus votirt und dürfte in einigen Monaten in Rechtskraft treten. Ad 2. Das Gejez wird nach erfolgter Sanctionierung in Buchform erscheinen. — L. S. R., Leutschau. Er bezieht eine Gehrenge von 14,000 fl. jährlich. — Ciofol 1900, R. F. Sie können ohne Latein die Universität als ordentlicher Hörer nicht besuchen. — M. R., Tóti. Schab-in-Schab ist der eigentliche Titel. An S. Majestät, dann folgt der Name, in Leheran. — „M. R.“ Wer der Schuldige ist, wird wohl erst bei Gericht festgestellt werden. Den Lohn können Sie bis dahin zurückbehalten. Ob Sie bezahlen werden oder ob die Wäscherin hiezu verhalten wird, das hängt von Ausgange des Prozesses ab. Geld müssen Sie nicht gleich bei Gericht erlegen, da Sie ja appelliren können. — Abonnent, Hidaskürt. Nagyszágos oder tiszteletadó könökné. — R. P., Budapest. Die Beantwortung Ihrer Losanfrage erfolgt in der nächsten Korrespondenz. — „Bisegrád 1900.“ Ad 1. Angabe des Namens und Ortes genügen vollständig. Ad 2. Nicht gezogen. Wenn das Los in der Amortisationsziehung gezogen wird, erhalten Sie 6-10 fl. und einen Prämiencoupon, der bei den weiteren Gewinnziehungen mitspielt. — F. F., Selmőcs, Budapest. Abkaufen wird Ihnen die Polizei wohl Niemand. Sie müssen ein Uebereinkommen mit der Gesellschaft auf gutlichem Wege veruchen. — S. 1900. Die Ortsangabe Newyork genügt wohl. Eine nähere Adresse wissen wir nicht. — Angsterfüllter Vater, Budapest. Zu unserem größten Bedauern können wir zur Behebung Ihrer Angst nichts thun. Uns ist die Ziehungsliste nicht zugekommen, glauben aber, daß Sie bei der Direction des Thiergartens eine solche Liste erhalten werden. — „Budapest.“ Ad 1. Es gibt nur den einen Verein. Derselbe befindet sich auf dem Museumstr. Ad 2. Nicht gezogen. Ad 3. Der

Vegetarismus hat mit dem Stande des Betreffenden nichts zu thun. Er kann ledig oder verheiratet, allein oder im Kreise seiner Familie sein „Gemüthe“ verzeihen. — U. J., Bellus. In der nächsten Korrespondenz. — Nr. 1000 Urbanje. Ad 1. Ja es muß verkauft werden. Ad 2. Nicht gezogen. — B. K., Budapest. Ja, aber ohne Rum. — L. C., Budapest. Ad 1. Das hängt vom Inhalt der Circulare ab. Ad 2. Ja, er darf. — Nr. 93892. Versuchen Sie es mit flingender Urgrünung. — S. R., Ab-Torna. Nein, die Fläche braucht nicht geacht zu sein. — N., Lugo. Wenn der Betreffende eine Schanklizenz hat, so ist es gestattet. — Frau R. B., B. Besterce. Das hängt vom Uebereinkommen ab, das Sie getroffen haben. — Abonnent 1000. Ad 1. Ein Protest wird kaum nützen, wenn der Stuhlrichter es unterstützt, aber es kann nicht schaden, wenn die bisherigen Lizenzbesitzer bei der Finanzdirection Vorstellung erheben. Ad 2. 75 Grad. Ad 3. Spiritus und gewöhnlicher Brauntwein mindestens halber Liter. — S. N., Barcs. Es existiren die bezügl. unseres Wissens keine Verfügungen, es ist am besten, Sie wenden sich an das Finanzministerium. — C. D. 27. Ad 1. Weinmost 3 fl. 26 kr. Ad 2. Beides muß angemeldet werden. — Dr. A. H., Agram. Ad 1. Wahrscheinlich so viel wie im Vorjahre. Ad 2. Es ist nicht anzunehmen, daß die Aktionäre auch nur einen Heller bekommen. — Alter Abonnent in Liepkovig. Ad 1. Die Person muß die Lizenz verlangen. Ad 2. Ein separates Lokal. Ad 3. Selbstverständlich ist es nicht. Ad 4. Die Ausgaben müssen angegeben werden. — G. A. H. S. Sie müssen das Geschäft selbst leiten und nur im Krankheitsfalle oder wenn andere wichtige Gründe vorliegen, können Sie für die Dauer der Verhinderung einen Geschäftsleiter anstellen, müssen dies aber der Finanzdirection anmelden. — Abonnent 1000, Zákamene. Ad 1. Unter Umständen genügt es, wenn die Sachverständigen einstimmig die Echtheit der Unterschrift anerkennen. Sie werden übrigens auch unter Eid vernommen werden. Ad 2. Jedes Gericht hat seine besonderen Sachverständigen. Ad 3. Dies geschieht ex officio. Es schadet jedoch nicht, wenn Sie es auch verlangen. Ad 4. Es sind überall ständige Sachverständige. Ad 5. In Strafsachen, wenn Sie unter Eid vernommen werden, ist Ihre Aussage beglaubigt. — Heimathlos, Krajova. Sie müssen sich hier niederlassen und 5 Jahre die Steuer bezahlen, worauf Sie um das Staatsbürgerrecht einkommen können. Sie können dies jedoch in kürzerer Zeit erwirken, wenn Sie sich durch einen Staatsbürger adoptiren lassen. — Abonnent Nr. 902628. Nachdem sich Ihr Gewerberecht wahrscheinlich nur auf Ihr Domizil erstreckt, können Sie in anderen Ortschaften nicht hausiren lassen und haben nur das Recht, an Markttagen das Gebäd feilzubieten oder auf direkte Bestellungen Waare zu liefern. Wenn Sie auch in anderen Ortschaften verkaufen wollen, müssen Sie sich den diesbezüglichen Gewerbebeschein verschaffen, allerdings ist dies mit größeren Spejen verbunden, doch können Sie sich nicht anders helfen, sonst werden Sie größeren Strafen ausgesetzt sein.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: J. R., Braunsberg 893348, — „Mándor 10“, — Dr. S. M., — „R. 50“, — A. R., Szász (Nagy-Légh), — L. B., Duna-Szerdahely, — „K. M.“, — P. R., Vág-Szerdahely, — U. W., L. Rózsafegy, — A. H., Szatmár, — S. W. M., Trencsin-Teplic, — D. M. A., Theresienring, — C. C., Nagy-Herepityén, — G. N. S. 47, — M. M. L., Kaposvár, — S. M., Bestercehánya, — L. P., Homonna, — U. G., Erdőd, — G. G., Bodolin 898866, — S. C., Touny, — H. S., Budapest, — H. B. S., — Jurte Nr. 5297, — M. B., Allios, — F. D., Neupest.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Location, 21. October, and another measurement. Locations include Danub, Donau, Rába, etc.

Erklärung der Zeichen: + über Null; < gestiegen; > gesunken um; ? unbestimmt. * Temperatur nach Celsius.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsbesitzung.

1900

Budapest, Montag, 22. Oktober.

Allerlei.

(Der Verkauf der „Tribuna“.) Das große römische Blatt „Tribuna“, das Hauptorgan der Partei Crispi und der antiklerikalen Bewegung, ist in den Besitz einer norditalienischen Korporation übergegangen, an deren Spitze der Senator Roub steht. Mit dem Tode des Abgeordneten Luzatto war, obwohl Mercatelli und Fabbrì mit Gehalt und Eifer die Direktion übernahmen, das Los des Blattes besiegelt, das nunmehr nach so vielen politischen und anderen Stürmen und einer patriotisch-liberalen Sturm- und Drangzeit ohne Gleichen in den Hafen einer ruhigeren Richtung einläuft. Der neue spiritus rector und Leiter des Blattes ist der bereits erwähnte Senator und frühere Abgeordnete Roub, Begründer und Besitzer der trefflichen Turiner „Gazzetta Piemontese“ („Stampa“), der es als echter Self-Made-Man von einfachen Sezer zum vielfachen Millionär und hochangesehenen Politiker gebracht hat. Als intimer Freund Giolitti's wird Senator Roub sein Blatt natürlich in den Dienst des Letzteren und seiner Sache stellen; ebenso ist die schöne Zeit, da die „Tribuna“ allen voran ins Hifthorn gegen Vatikan und Kirche stieß, vermuthlich vorüber. Andererseits bürgt die kluge und besonnene Leitung des Senators Roub dafür, daß die „Tribuna“ auch nach der Wandlung ihre bedeutende Position beibehalten wird.

(Die Galvestoner Katastrophe.) Einem Privatbriefe aus Galveston, der am 1. Oktober, also drei Wochen nach der Sturmkatastrophe geschrieben ist, ent-

nimmt die „Frankf. Ztg.“, daß 4000 Gebäude zerstört worden sind, während der Rest mehr oder weniger beschädigt wurde. In einer Warnung habe es nicht gefehlt, denn zehn Tage lang vorher hätten Stürme im Golfe von Mexiko gewüthet. Der Briefschreiber, dessen Haus sich auf dem höchsten Theile der Stadt befindet und 8 bis 10 Fuß über dem Niveau des Meeres steht, erzählt, daß das Wasser in demselben am Abend des 8. September 4 Fuß hoch stand, in Folge dessen die Injassen in das obere Stockwerk flüchten mußten. Sobald der Wind sich um 10 Uhr Abends etwas nach Süden drehte, fiel das Wasser. Gätte der Wind seine frühere Richtung noch eine Stunde beibehalten, so wäre kein Mensch in Galveston mit dem Leben davon gekommen, da das Wasser jede Viertelstunde um 4 Zoll stieg. Es war der Sturm, nicht das steigende Wasser (außer an der Seite des Golfes), welcher die Häuser zerstörte, wenn letzteres auch die vom Stürme zerstörten Häuser und deren Injassen fortgeschwemmt. Das Wasser allein würde weniger Opfer an Menschenleben gefordert haben, als der furchterliche Sturm, der die Leute selbst von den Booten, Flößen und anderen Gegenständen, auf die sie sich gerettet hatten, wegblies.

(Eine Liga gegen die Seerkrankheit) und als ihr Organ eine Seerkrankheits-Zeitung sind in Paris entstanden, die mit aller Energie dem gefährlichen Uebel entgegenarbeiten wollen. Ein langer Fragebogen wird von der Liga verandt, um alle Erfahrungen aller Seereisenden zu sammeln. Ein Buch soll herausgegeben werden. Mitarbeiter werden in allen Ländern gesucht. Als Mittel gegen die Seerkrankheit werden empfohlen:

Seibinden und überhaupt besonders dafür hergestellte Unterkleider, Lüftungsvorrichtungen und Sauerstoff, starke Kokainlösungen. Die Franzosen scheinen freilich ganz besonderen Respekt vor der Seerkrankheit zu haben. Wenigstens versichert das „Journal du Mal de Mer“, daß die Furcht vor der Seerkrankheit ein sehr weitestgehendes Hindernis für die Entwicklung der französischen Kolonien sei, da die Furcht Viele verhindern auf ein Schiff zu gehen. Wer sich am Kampfe gegen die Seerkrankheit betheiligen will, möge sich mit Dr. Madouf in Paris, 10, Rue Fontaine-au-Roi in Verbindung setzen; ganz besonders willkommen sind dort edle Gönner oder öffentliche Körperschaften, die einen Preis von beläufig 100,000 Francs für Heilung der Seerkrankheit aussetzen wollen.

(Der Freskenfund in Vescoreale.) von dem mir jüngst berichtet und den Kaiser Wilhelm angeblich um dreihalb Millionen Mark kaufen wollte, erhält ein peinliches Nachspiel. Es ist nämlich jetzt erwiesen, daß der Abgeordnete Depresco gar kein Recht hatte, die Fresken von den Wänden loszulösen und sie zu verkaufen. Die Regierung wird darum gegen die Direktion der Ausgrabungen, die Depresco gewährt ließ, ja sogar ihm half, energische Maßnahmen ergreifen. Vom Verkauf ins Ausland ist keine Rede mehr.

(Eine gesunde Stadt.) Aus Göttingen wird berichtet: Ein hiesiger Arzt hat eine statistische Zusammenstellung veröffentlicht, nach der hier in den Jahren 1896/99 von je tausend Personen jährlich im Durchschnitt nur 14 verstorben sind, so daß Göttingen zu den allergeundesten Städten in ganz Deutschland zu rechnen ist.

Der künstliche See.

— Ein Roman von Valduin Groller. —

— Ich fürchte mich so sehr!

Dann schrie sie plötzlich auf und klammerte sich angstvoll an ihn. Einem jähen, geisterhaft hellen Blitzschein war mit erschreckender Unmittelbarkeit ein Donner Schlag von so wildem und hartem Schall und so erschütternder Kraft gefolgt, daß die Erde zu zittern schien.

— Eine sehr achtbare Leistung für ein lokales Gewitter! bemerkte Niemer trocken und stellte sich so, daß er sie nach Thunlichkeit mit seinem Leibe vor den rasenden Windstößen schützte.

Dann begannen die ersten schweren Tropfen zu fallen. Dora spannte rasch ihren kleinen Sonnenschirm auf, aber schon im nächsten Augenblick hatte die Wuth des Sturmes den zarten Schirmstoß gebrochen und der Schirm flog in weitem Bogen in das Feld. Niemer wollte ihm nachlaufen, aber nun hielt sie ihn fest.

— Denken Sie jetzt nicht an den Schirm, rief sie, er nützt uns ja doch nichts!

Die einzelnen schweren Tropfen hatten nur ein sekundenlanges Vorspiel gebildet, und nun sandte ein Wolkenbruch in brausendem Schwall ungeheure Wassermengen hernieder. Niemer hatte im Nu seinen Rock ausgezogen und ihn Dora über Kopf und Schultern geworfen, auch jetzt noch immer bemüht, sie durch seine eigene Person vor dem schwersten Ansturm zu schützen. Als aber nun der Sturm auch Eis zu werfen begann, da schloß er sie, um sie umso sicherer zu decken, in seine Arme.

— Drücken Sie nur das Gesicht an meine Brust, Fräulein Dora, rief er, so wird Ihnen nichts geschehen.

Ein rasendes Rauschen und Brausen, ein Heulen und Knattern erfüllten die Luft; es war ein wilder, jörnenthiger Aufruhr der Natur.

— Hat sie drin schon ein Hagelstück getroffen, Fräulein Dora? fragte er besorgt.

— Noch nicht, mir ist noch nichts geschehen. — Dann ist's ja gut. Halten Sie sich nur immer ganz nahe zu mir. Namentlich das Gesicht gut verdecken, bergen Sie es an meiner edlen Mannesbrust.

— Mir geht es da ja so ganz gut, aber, Sie Armer, Sie sind ganz ungeschützt, gegen den Hagel.

— Und ich kann Ihnen aus verlässlicher Quelle mittheilen, daß sich ganz ordentliche Brocken darunter finden. Wenigstens ist die Kanonade gegen meinen Hut nicht mehr so unaussetzlich geräuschvoll wie am Anfang.

— Aber es hagelt noch immer fest, Herr Doktor!

— Das allerdings, aber mein Hut hat sich endlich erweichen lassen und er ist nicht mehr so resonanzfähig.

— Thut Ihnen der Hagel weh, Herr Doktor?

— Auf der Vorderseite geht es mir entschieden besser, als auf der Rehrseite. Das Gesicht geht da ökonomisch vor. Es vertheilt das Glück, es häuft es nicht.

— Sie müssen meinetwegen leiden!

— Nicht Ihrewegen, Fräulein Dora, ich kann es Ihnen mathematisch genau ausrechnen, daß mich nicht ein Hagelstück weniger getroffen hätte, auch wenn Sie nicht zur Stelle gewesen wären.

Das Hagelwetter hatte in wenigen Minuten ausgehört; der Feldweg war über und über mit Eis-

stücken bedeckt. Mit unverminderter Kraft stürzte aber noch immer der Regen herunter.

— Nun müssen wir aber tüchtig ausschreiten, mahnte Niemer. So lange es hagelt, ging's freilich nicht, aber jetzt hätte das Stehenbleiben keinen Zweck mehr. Wir müssen trachten, möglichst bald unter Dach und Fach zu kommen. Das nächste Haus kann doch unmöglich mehr sehr weit sein.

— O, es kommt noch lange nichts, Herr Doktor.

— Wenn dem so ist, dann nützt auch die Eile nichts, ich schlage daher ein gemäßigtes Tempo für unseren Marsch vor. Näher als nah kann man ja doch nicht werden. Das ist auch ein Trost; und nah wären wir ja nun gründlich.

— Ich habe auch nicht einen trockenen Faden an mir, Herr Doktor.

— Armes Kind! Und da schleppt sie auch noch meinen nassen Rock. Ist's da auch schon durchgegangen?

— Schon lange.

— Warum reden Sie denn nichts? schalt Niemer. Dann nützt er doch nichts mehr und beschwert Sie nur.

Er nahm ihr den Rock ab und hing ihn selbst um.

— Was der für ein Gewicht hat! Und Sie hätten ihn ruhig noch weiter geschleppt, wenn ich nicht zufällig daran denke. Wie fühlen Sie sich denn, Fräulein Dora?

— Ganz gut, nur naß bin ich, so naß, wie ich in meinem Leben noch nicht gewesen bin — in Kleidern natürlich!

— Ich behaupte, entgegnete Niemer, daß die Lebewesen der Tiefsee im Vergleich mit mir auf dem Trockenen sitzen. Nachwerden ist ja gut, aber so gründlich naß, das ist einfach unerhört.

— Ich bin wie eine Maus, die man ins Wasser geworfen hat, und dabei regnet es immer noch fort!

— Das thut schließlich nichts; darauf kommt es jetzt wirklich nicht mehr an. Jetzt ist's so schon alleseins. Sie sind ja auch schon auf demselben Standpunkt wie ich, Fräulein. Ich sehe, Sie suchen sich auch schon längst nicht mehr den Weg — es hätte auch keinen Zweck — sondern Sie patzchen mit den Füßchen tapfer drein, wie sich's gerade trifft.

Dora wußte sich das nasse Haar von Zeit zu Zeit aus dem Gesichte, und dabei sah sie an den gänzlich durchweichten Handschuhen, daß die Blumen und Bänder ihres Hutes Farbe gelassen hatten.

— Mein armer Hut, seufzte sie, und mein Kleid und die Halbschuhe — ich kann Alles, so wie ich nachhause komme, wegwerfen. Und es geht sich so schwer, wenn einem Alles am Leibe klebt!

— Nur noch ein wenig Courage, Fräulein, es dauert nicht mehr lang. Jetzt beschließen wir, es ruhig weiter auf uns regnen zu lassen. Koloristisch mag sich die Sache übrigens gar nicht übel machen. Der Reichthum an Farbentönen, den Ihre Nizengewandung aufweist, ist ganz erstaunlich.

— Ich bitte Sie, Herr Doktor, sehen Sie mich jetzt nur nicht an; ich muß fürchterlich aussehen.

— So gar so fürchterlich doch nicht. Man erfährt die hübschesten Dinge. Hätte ich sonst je in meinem Leben erfahren, daß Sie blaue Niederbänder zu benutzen belibien? Jetzt ist es offenbar worden.

— Ich bitte Sie, sehen Sie mich nicht an.

— Das kann ich mir nicht verbieten lassen.

— Ich bitte Sie darum, ich sehe gräßlich aus.

— Seien Sie beruhigt, Fräulein. Als Fachmann und auf Grund sehr ernster Forschungen kann ich Ihnen sagen, daß Sie, um schön zu sein, nicht erst schöner und trockner Kleider bedürfen.

— Sie sind liebenswürdig mit mir, antwortete

Dora mit einem freundlichen Augenausschlag, ein wahrer Freund in der Noth.

— Das ist eine außerordentlich treffende Bemerkung. Sie wissen, wie sehr solche Freunde zu schätzen sind, ich möchte also ergebenst gebeten haben —. Uebrigens, ich weiß nicht, regnet es eigentlich noch? Ich selbst spüre nämlich gar nichts mehr.

— Es hat etwas nachgelassen und es wird auch schon etwas lichter.

— Hoffentlich ist auch ein Bauernhaus nicht mehr fern, wo wir uns unterstellen und das Weitere abwarten können. Ich fürchte nämlich, daß das lokale Gewitter sein letztes Wort noch nicht gesprochen hat.

— Ich fürchte es auch, Herr Doktor. Dort steigt eben ein neues Wetter herauf.

— In dem Bauernhaus werden wir dann zunächst trockene Kleider für Sie requiriren. Ich freue mich schon darauf, Sie im Dirndl-Kostüm zu sehen.

— Das erste Haus, das wir antreffen werden, ist kein Bauernhaus, sondern das Schloß der Baronin Mainau. Da vor uns — Sie können es sogar schon sehen.

— Desto besser. Sind Sie dort bekannt, Fräulein Dora?

— Nein, ich kenne die Baronin nur vom Sehen aus.

— Thut nichts. Ein trockenes Plätzchen wird man uns wohl nicht verwehren.

Nun ging ein neues Gewitter nieder oder es war noch das frühere, das nur ein wenig Athem geholt hatte zu einer neuerlichen Anstrengung. Aufs neue fielen ungeheure Wassermassen vom Himmel, aber Dora und Niemer machten gar nicht mehr den Versuch, ihre Schritte zu beschleunigen. Jetzt war es wirklich schon einerlei, ob er ein bißchen schwächer oder stärker regnete. Und wenn sie nun auch noch einen See zu durchschwimmen gehabt hätten, nasser hätten sie doch nicht mehr werden können.

— Sehen Sie nur, Fräulein, nahm Niemer wieder das Wort, als sie in die Nähe des Schloffes gelangt waren. Wir werden bemerkt. Sehen Sie die Dame dort am Fenster des rechten Flügels?

— Ich sehe sie, es ist die Baronin Mainau.

Nierner öffnete das große Hausthor und ließ Dora den Vorritt in die geräumige Einfahrt. Die Dielen derselben waren blank geschneuert, und wo die beiden Ankömmlinge standen, bildeten sich gleich zwei kleine Seen, die alsbald in einander rannen. Die erste Begrüßung wurde ihnen von einem kleinen gelben Dachshund zutheil, der sich ihnen mit wüthendem Gebell entgegenstürzte.

— Fürchten Sie nichts, beruhigte Nierner seine erschreckte Begleiterin. Die Dackel müssen so geräuschvoll sein, das liegt in ihrer Natur, aber sie sind nicht gefährlich. Sie gehören nicht zu jenen wilden Bestien, von welchen die Naturgeschichte lehrt: sie greifen den Menschen an.

Dann nahm er mit einem Ruck seinen nassen Rock von den Schultern und warf ihn mit raschem Schwung über den sich wildgeberden kleinen Köter. Dieser arbeitete sich dann sehr erschreckt und mit großer Geschwindigkeit unter der nassen Hülle hervor und machte sich mit eingeklemmtem Schweiß schleunigst aus dem Staube. Nun tauchte auch schon aus dem Hintergrunde vom Stiegenhaus her ein Lakai und eine Jofe auf, und gleich hinter ihnen erschien auch schon die Herrin, Baronin Helene Mainau, auf der Bildfläche. Nierner hielt es für angemessen, sich gleich an sie zu wenden.

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.

Evi bérlés 179. szám. A tékozló apa. Színmű 5 felvonásban. Irta Ifj. Dumas Sándor. Fordította Fáy J. Béla.

Népszínház.

A sárga csikó. Népszínmű 3 felvonásban. Irta Csepregy Ferencz. Bakaj András Szerdahelyi

Magy. kir. Operaház. Hente findet keine Vorstellung statt.

Vigszínház. Coralie és Tsa. Bohózat 3 felvonásban. Irta: Valabrégue és Hennequin.

Magyar Színház.

A Gyurkovics-lányok. Életkép 4 szakaszban. Irta Herczeg Ferencz.

Uránia színház.

Petőfi-est. Tartja Tordai Grail Erzsé.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag „A cigány“. (3.-A. 180). Mittwoch „Velencei kalmár“ (3.-A. 181). Donnerstag „Váljunk el“ (3.-A. 82). Freitag zum ersten Male „Ejfel után“ (3.-A. 183). Samstag „Ejfel után“ (3.-A. 184). Sonntag Nachm. „Aranyasszony“, Abends „Ejfel után“ (Ab. susp.)

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATO

Direktor: FRANZ ALBRECHT. Heute, Montag, große Vorstellung. Kurzes Gastspiel!! Phänomenal!! Präzise halb 11 Uhr Debut der Belle célèbre Marie de LABOUNSKAYA

Accompagne: Armand Maragosa. Danse de Phantasie sowie sämtliche Spezialitäten des gro hartige Oktober-Programms.

FOLIES CAPRICE

Ma fél 10 órákor Heute um halb 10 Uhr Szenzációs ujdonság! A bankóhamisítók. Eredeti énekes népszínmű. Rendező: ROTT S. „APHRODITE“.

Honvédzenekar

karnagy ur személyes vezetése mellett Grand Hanusz Béla Erzsébet-körút 53. 10381

Grand Café Chantant MAROKKÓ.

Andrássy-ut és Váci-körút sarkán. 10660 Art. Direktor: KOVÁCS F. SÁNDOR. Heute, Montag, den 22. Oktober 1900 Auftreten des berühmten polnisch-jüdischen Duettenspaars Weisenfreund! Selma Blanka! Moni Mandl!

MÖBEL

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung sowohl gegen Rasse, wie auch gegen Ratenzahlungen billigt bei EHRENTREU & BRÜDER FUCHS BUDAPEST, VI. Bezirk, Teréz-körút Nr. 8, nächst der Andrássystrasse. Illustrierter Preiscurant gratis.

In den Restaurationslokalitäten der Ofner Redoute

Heute, Montag Militär-Konzert des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 69, Freiherr v. Jelacscs. 10662 Hochachtungsvoll Josef Wild, Restaurateur.

Wenn Sie guten KAFFEE trinken wollen, bestellen Sie bei der Fiumaner Kaffee-Import-Gesellschaft aus FIUME

- 4 1/2 Kg. Cuba fl. 7.42
Soerabaja fl. 8.55
Guatemala feinstes fl. 7.20
Hodeida-Mocca fl. 7.42
Jamaica Perl . . . fl. 7.56

Imperial-Thee 1 fl. 60 kr.

Alles franko und verzollt per Nachnahme. Preisblatt gratis!



Verwechslungen mit ähnlichen Firmen zu vermeiden bitten wir um genaue Adressirung. KLASSENLOSE Portofreie Zusendung der Erneuerungs-Lose und Gewinnste.

Mercur Bank und Wechselstuben Aktien-Gesellschaft.

Bestellungen sind am zweckmäßigsten mittelst Postanweisung zu machen.

BUDAPEST, Nur IV., Váci-utca Nr. 37. (Eigenes Haus).

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götztergasse 6. 4569

Raktárnak
vagy irodának alkalmas udvari helyiség évi 360 koronáért bérbeadó Bálvány-utca 15. Bővebbet ugyanott. 29425

Kunstkärberei und chem. Waschanstalt
Sig. Fluß, Budapest, nur Elisabethplatz 10.

Alle Gattungen Herren-, Damen- und Kinderkleider. Uniformen werden im ganzen Zustande echt gefärbt u. wie neu hergerichtet. 28548

2-, 3-, 4zimmerige Gasenwohnungen per sofort mit allem Komfort, I., Pauer-utca 2. 6499

Kisebb lakás, mely áll egy udvari szobából, konyha, pincze, padlás stb. (I. em.), Podmaniczky-utca 21. számú házbán november 1-ére kiadó.

Greislerci, welche ich gewissenhaft als ein gefundenes und erprobtes Geschäft Jedermann zum Ankauf empfehlen kann, schön eingerichtet, mit billigen Zinsen, wird sehr dringend und äußerst billig verkauft. Näheres bei Julius Niemetz. József-körút 22. 6876

Französischer Abendkurs
für Anfänger und Fortgeschrittene unter vorzüglicher Leitung. Konversation, Grammatik und Handelskorrespondenz, VI., Izabella-utca 41, I. 7. 6872

Lehr- u. Erziehungsfräfte jeder Nationalität, Kindergärtnerinnen, Sonnenempfiehlt und placirt gewissenhaft das seit **40 Jahren bestehende Institut Kéri, Király-u. 73.** 6415

Breslauer Kindergärtnerin, wie auch Französin mittleren Alters mit Prima Zeugnissen suchen Stelle durch **Institut Pontelli, Waisnering 42.** 6461

Hauskauf. Gesucht ein- oder zweistöckiges Haus, im 5-9. Bezirk. Preislage 50-100 Mille Kronen. Baarzahlung 20 Mille. Thoreinfahrt Bedingung. Offerte bis Ende Oktober unter „Gelegenheitskauf 880“ an die Exp. 6880

Kompagnon mit fl. 15,000-20,000 zu einem zu gründenden, mindestens 25% Nutzen bringenden Unternehmen gesucht. Gesf. Anträge unter „Kompagnon 786“ an die Exp. 6786

Kaffeehauslokal in einem Neubau, 15 Fenster Gasenfront, in 3 Gasen mündend, prachtvoller Doppelpfort, wird eventuell vom Hauseigentümer vollständig elegant eingerichtet und auf 10 Jahre gegen Amortisation verpachtet. Reflektanten wollen ihre Adresse abgeben unter „Kaffeehaus 694“ an die Exp. 6894

17 frtért egy nagy fuvar. négy teljes méter **kemény tűzifa,** száraz bükk- és tölgyfa vegyesen. **4 méter puhafa 15 frt.** felaprítva, szállítva és pinczébe hordva. Megrendelések **Freud Lajos** (ezelött Freud és Duma) tűzifa-kereskedőhöz, **V., Felsőrakpart 7** intéződésk. Telefon 695 29514

Ein ganz neu gebaute Fabrik mit einer neuen 40 HP Dampfmaschine und verschiedenen modernen Holzbearbeitungsmaschinen in Budapest (X. Bezirk), nahe an der Bahn (Keramikstraße), ist im Ganzen oder im Theile zu vermieten, eventuell zu verkaufen. Adresse: Sperlinger, Budapest, Üllői-ut 68. sz. 29456

Tüchtige Masseurin empfiehlt sich für's geehrte Publikum ins Haus. **Ovodagasse 32, 2. St. 28.** 6805

Hotel in größerer Provinzstadt, sehr schön eingerichtet, in bestem Rufe, vorzüglich gut gehendes und sehr rentables Geschäft, welches ich mit reinem Gewissen Abzuleihen zum Ankauf anempfehlen kann, wird sofort mit sehr günstigen Bedingungen verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, József-körút 22. 6877

Toiletten für Bühne und Straße, hoch elegant, billig zu verkaufen. **Hunyadi-tér 12, Thür 5** (Palais Hegedűs) 2-4 Uhr. 6795

Komptoirist aus anständigem Hause wird mit Anfangsgehalt acceptirt. Offerte unter „Agentur u. Komission“ an die Exp. 6729

On cherche une demoiselle française distinguée pour une petite fille. Rue Academie 6. III. étage 14. 6779

Költözködés miatt az összes raktáron lévő saját készítményű butoraim melyen leszállított árban kaphatók. **Dob-utca 84, I. em. 2.** 6437

Export-Geschäft, welches seit 30 Jahren mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist wegen Mangel des Eigenthümers zu annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 6673

Schöne Wohnung, bestehend aus 2 Gasenzimmern, Vorzimmer, Küche, Speis, Kloset u. (2. Stock), elektrische Beleuchtung eingeführt, ist im Hause Podmaniczkygasse 21, Ecke Fabrikengasse, für 1. November zu vermieten.

Als Reisender für Oesterreich-Ungarn wird ein tüchtiger und repräsentationsfähiger Herr, der die Off.-Mengen zu besuchen hätte, mit guter Empfehlung versehen wird, gegen hohe Provision gesucht. Lohnend für solche Herren, die aus der Militär-Proprietäten-Branche, eventuell Reserve-Regimentsunteroffiziere. Offerte unter „Vorwärts“ an **Blotner's Annonc.-Bureau, Budapest, IV., Süttő-utca 6.** 29480

Privatdetektiv (nicht bei der Polizei) A. Geröffy, Trommelgasse 109, übernimmt diskrete Angelegenheiten jeder Natur, Aufsuchen und Nachforschungen im In- und Auslande. Ertheilt Aufschlüsse über Interessen, Heirathen und Geldverleumdungen strengster Discretion. 6649

Buter eladó. 2 ágy, 2 éjjeli szekrény, 1 mosdó márványlappal, 1 ebédlő-kredenz és 1 sz. tal. Megtekinthető: **Lipót-körút 17, II. em. ajtó 9.** 29476

Es wird gesucht zu 4 Kindern eine ältere Person, die der deutschen und ungarischen Sprache mächtig ist, mit Kindern schon Umgang gehabt hat, wie auch in der Hauswirtschaft thätig ist. Zeugnisse erforderlich. Näheres **Semsey József, Fővám-tér 5, Gastwirth.** 6540

Geborene Engländerin, welche auch im Klavier-Unterricht perfekt ist, suche für meine Tochter. Adr. in der Exp. 6648

Helyiismerettel bíró ügynök állandó és biztos foglalkozást talál a **Telefon Hirmondónál, VII., Kerepesi-ut 22.** 29158

Pénzkölesönt kizárólag fővárosi honoráriusok, közhivatalnokok, katonatisztek részére 500 koronáig rögtön közvetítetek ügynöki irodában. **Guttman, VII., Kerepesi-ut 16. szám, II. em. Artekészés 2-6-ig.** 6534

En bloc veszek bármily nagyságú és szakmában való üzleteket. Ügynökök honorálatnak. **Schwartz, Kmetty-utca 22, 2. em. 16, található 12-2 óráig.** 6328

Jüngerer Komptoirist, Bureau-Praktikant (Christ) per sofort gesucht. Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache erforderlich. Offerte unter „Zuverlässig 716“ an die Exp. 6716

Temesvár-gyárvarosi Chebra-Kadisa. 76/1900.

Pályázati hirdetmény. A temesvár-gyárvarosi Chebra-Kadisa az elhalálozás folytán megüresedett és évi 960 korona fizetéssel és a szokásos mellékjövdelemmel java-

egyleti szolgálai (szemesz) állásra egyelőre egy próbaszizendőre pályázatot hirdet. Pályázni kívánók felhivatnak, hogy eddigi alkalmzatásukat — és minthogy az alkalmazandó szolgál szükség esetében a metsző teendőiben is segédkezni kötelek — képesítettségüket, családi állapotukat és életkorukat igazoló okmányaikkal felszerelt kérvényüket 1900. évi november hó 10-ig alulirt elnökséghez terjesszék. **Temesvárott, 1900. évi október hó 2-án.** Az elnökség. 29485

Egy jó ismerősöm részere, aki az ország egyik legelső családjának tagja, gazdálkodó, keresek házastársat 25-30.000 frt hozományval. Értekezés hétfő, kedd és szerdán „Adria“ szálloda, 20. sz. szoba.

Massenartikel jeder Art aus Stahl, Eisen u. Metall, sowie mechanische Arbeiten u. Patente werden sachgemäß ausgeführt. Reparaturen prompt u. billig. **Sieghorn Emil, Mechaniker, VII., Amazon-utca 6. sz.** 6565

Temesvár-gyárvarosi izr status-quo hitközség. 119/1900.

Pályázati hirdetmény. A temesvár-gyárvarosi izr. status-quo-hitközség az elhalálozás folytán megüresedett és évi 1000 korona fizetéssel és a szokásos mellékjövdelemmel javadalmazott **metszői állásra** egyelőre egy próbaszizendőre pályázatot hirdet. Előnyben részesülnek azok, kik szükség esetén a II. kántort mint előimádkozót helyettesíthetik. Pályázni kívánók felhivatnak, hogy eddigi alkalmzatásukat, képesítettségüket, családi állapotukat és életkorukat igazoló okmányaikkal felszerelt kérvényüket 1900. évi november hó 10-ig alulirt elnökséghez terjesszék. **Temesvárott, 1900. évi október hó 11-én.** 29484 Az elnökség.

Geld auf Loje und Wertpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt **Armin Kövály,** Bank- und Wechselgeschäft, Hauptkollektur der Klassenlotterie, IV., Franziskanerplatz Nr. 9, Graf Czirák'sches Palais. 28669

Egy jó ismerősöm részere, aki az ország egyik legelső családjának tagja, gazdálkodó, keresek házastársat 25-30.000 frt hozományval. Értekezés hétfő, kedd és szerdán „Adria“ szálloda, 20. sz. szoba.

Massenartikel jeder Art aus Stahl, Eisen u. Metall, sowie mechanische Arbeiten u. Patente werden sachgemäß ausgeführt. Reparaturen prompt u. billig. **Sieghorn Emil, Mechaniker, VII., Amazon-utca 6. sz.** 6565

KAFFEE 4 1/2 Kgr. CUBA-Kaffee für fl. 6.93
u. 1/2 Kgr. Kaiser-Melange-Thee für fl. 1.60
verkauft ohne jedwede weitere Spesen
die Firma
FRATELLI DEISINGER
aus FUMONE.
Preisblatt gratis.

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Spitalpraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.
Med. univ. Dr. J. FABINYI
emerit. Spitalsarzt, Spezialist,
heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufstörung, sämtliche **geheimen Krankheiten**
und zwar: Sarnröhrenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten und Nervenleiden in Folge von Augenblinden. Ueberraschend ist der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.
Briefe werden diskret beantwortet. — Medicamente besorgt.
Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.
Eingang bei der Treppe. Separate Wartefäle.
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Die pünktlichst gehende Uhr
Marke Longin, beste Qualität. — Preise:
in Nidel fl. 12.—
in Silber, Doppelmantel fl. 22.—
in Zula fl. 28.—
in Gold fl. 80.—
Für pünktlichsten Gang und Reparaturen 5 Jahre Garantie bei
SCHÖNWALD IMRE, Fünfkirchen.

Wer an Magenwehen und Vardomum leidet, bestelle **Schneider's Granat-Kapseln**, welche schmerzlos binnen 6 Minuten sicher heilen. Eine Schachtel sendet für 8 Kronen per Nachnahme **Josef Schneider, Apotheker in Resicza 109.**

Möbel
sowohl gegen Kassa wie auch gegen **Ratenzahlungen** coulant bei **Fuchs Bódog**
BUDAPEST, VIII., József-körút Nr. 26.
38. Preiscurant gratis und franco.

Aktiengesellschaft errichtet Rathenabteilung und sucht leistungsfähige **Los-Agenten** gegen **höhere als die übliche Provision!**
Schriftliche Offerte sind unter „3“ an die Exped. d. Blattes zu richten. 10571-26728

Feuerfeste Kassen, Kassetten,
elektr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopierpressen liefert solid und billigt die k. und k. privil. **vaterländische Kassenfabrik von BRÜDER HESKY,** BUDAPEST, VI., Szabolcs-utca 4. sz. Hauptniederlage für Siebenbürgen: **REMENYIK L. és FIAI,** Eisen-Exportgeschäft, Kolozsvár.

L. Reiner's KÜRY- Crème
(Gesetzl. geschützt)
die beste Crème auf der Welt, zur Pflege u. Verhöhnung der Hände u. des Gesichtes. Garantie unschädlich. Großer Siegel Kron. 3. Reiner 1.50. Versandläger bei **L. Reiner,** dipl. Apotheker, Budapest, Anzákstr. 2. Lager bei: **J. v. Dörfl, Dr. L. Eger** u. in allen Apotheken u. Parfümerien.

GAS-Kamine
-BADEÖFEN
Auto Geyser
-SPARHERDE
-KOCHER (Rechaud)
-BÜGELEISEN etc.
Auf der Pariser Weltausstellung mit der höchsten Auszeichnung (Grand Prix) prämiirt. — Zu haben bei **OSZKAR RÉVAL,** BUDAPEST, VI., Váci-körút 61. szám. — Telephon.